

Autor	Beitrag
Kölner 01.02.2011 18:13	Das ist echt so eine Frechheit! Habe aber vom Fachverband Glücksspielsucht auch nichts anderes erwartet. Endlich fällt die Maske, und es zeigt sich das wahre Gesicht. So traurig wie es eigentlich ist... Automatenwirtschaft brandmarkt Boykottaufruf des Fachverbandes Glücksspielsucht Die gewerbliche Unterhaltungsautomatenwirtschaft verwahrt sich gegen Diskreditierungen der von ihr durchgeführten Maßnahmen zur Prävention und Frühintervention gegen pathologisches Spielverhalten durch den Fachverband Glücksspielsucht e.V.. In einem der AWI vorliegenden Aufruf vom 28.01.11 schreibt die Vorsitzende des Fachverbandes, Ilona Füchtenschnieder: „In diesem Zusammenhang noch einmal ein Appell an alle: Es wäre großartig, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen und/oder Verbänden, die mit der Automatenbranche kooperieren, dies noch einmal intern problematisieren würden. Ich weiß, dass es bereits sehr viele Gespräche diesbezüglich gab. Wir sollten aber einen weiteren Anlauf nehmen und alle, die dies betrifft, eindringlich bitten, ihre Zusammenarbeit zu überdenken und möglichst rasch zu beenden.“ Die seriösen Maßnahmen der Unterhaltungsautomatenwirtschaft und deren Anstrengungen, Spielgäste mit persönlichen Problemen „an die Hand zu nehmen“ und in das professionelle Hilfesystem zu vermitteln, passen nicht in eine Vorstellungswelt, die offensichtlich von „Feindbildern“ lebt. Statt die ernsthaften Aktivitäten der gewerblichen Unterhaltungsautomatenwirtschaft zur Prävention und zum Spielerschutz anzuerkennen und zu unterstützen sowie die Kooperation mit Hilfeeinrichtungen und Beratungsstellen zu fördern, wird zum Boykott aufgerufen. Es stellt sich die Frage, wie ernst es der Vorsitzenden des Fachverbandes Glücksspielsucht e.V. mit dem Spielerschutz ist, wenn es doch offensichtlich weder um die Leistung als solche, noch um den betroffenen Spielgast, sondern nur um den jeweiligen Partner geht. Merke: „Schwarz-Weiß-Denken“ und „Freund-Feind-Klischées“ lösen keine Probleme und helfen den Betroffenen nicht. Quelle: www.awi-info.de

Autor	Beitrag
Rosewood 01.02.2011 20:33	Das ist ja ein unglaublicher Skandal. Da wird auf den Rücken von Hilfsbedürftigen ein menschenverachtendes Spielchen gespielt, nach dem Motto "wir brauchen unbedingt Süchtige" um damit unsere Existenz zu begründen, aber eigentlich sind uns die Kranken egal. Das ist wirklich perfide, dass die, die vorgeben sich für die Schwachen einzusetzen diese eigentlich nur für ihre Lobbyarbeit misbrauchen. Besonders schlimm ist auch, dass Organisationen wie die von Frau Fuchtschnieder auch noch am Steuertropf hängen, wir alle also für diese miesen Spielchen mit aufkommen. Man kann nur hoffen, dass jetzt die Fördergelder vom Land eingestellt werden. Grüße
Meike 02.02.2011 06:10	Hallo Kölner, da ich persönlich keiner Hilfeinrichtung angehöre, kenne ich diesen Aufruf nicht. Hast Du eine Quelle, in der man diesen in Gänze nachlesen kann? Ich finde es unglücklich, wenn zu 3 Sätzen, ohne dass wir den gesamten Text kennen, diskutiert wird. Zum Punkt "seriöse Maßnahmen und deren Anstrengungen", von der in der PM gesprochen wird, stellt sich mir die Frage, welche es von Seiten der Verbände gegen die Verstöße gg. §9 SpielV gibt, d.h. Preisausschreiben mit Warenabholung nur in der Filiale der Spielothek, Freispielgutscheine die hier im Forum selbst von Vorsitzenden eines Landesverbandes eingestellt wurden, Adventskalenderaktionen von Big Cash mit Bargeldauszahlungen in spielhallen, Schnupperkurse Roulette, Schnupperkurse Poker usw. usw.. Werden die Kundenbindungssysteme nun alle eingestellt? Gruß Meike
gmg 02.02.2011 06:50	Das vollständige Schreiben würde mich auch interessieren.... Grüße

Autor	Beitrag
Rosewood 02.02.2011 08:59	quote----- Ich finde es unglücklich, wenn zu 3 Sätzen, ohne dass wir den gesamten Text kennen, diskutiert wird. ----- Dass ein solcher Satz von Meike kommt wundern mich nicht. Wäre es gegen das gewerbliche Spiel gegangen hätte schon ein Halbsatz ausgereicht, um ihn gegen die Branche zu verwenden. quote----- Wir sollten aber einen weiteren Anlauf nehmen und alle, die dies betrifft, eindringlich bitten, ihre Zusammenarbeit zu überdenken und möglichst rasch zu beenden.“ ----- Dieser Satz ist so eindeutig, an dem gibt es nun wirklich nichts zu rütteln, hier wird deutlich wessen Kind Frau Füchtenschnieder ist. Es geht nicht um Kooperation und Hilfe, sondern nur im Ideologie. Außerdem scheint Frau Füchtenschnieder die Maßnahmen ja für sinnvoll und wirkungsvoll zu erachten, sonst müsste sie diese ja nicht so bekämpfen. Im übrigen, warum sollte die AWI eine solche Mitteilung veröffentlichen, wenn sie dafür keine Beweise hätte, der Schuß würde dann wohl sehr schnell nach hinten losgehen. Außerdem, wer Frau Füchtenschnieder kennt, der traut ihr so etwas ohne weiteres zu. Auf die übliche Verneblungstaktik von Meike in Bezug auf irgendwelche vergangenen Marketingmaßnahmen muss man wohl nicht eingehen, auch wenn sie versuchen wird das Thema weiterhin in diese Richtung zu bringen. Fakt ist, hier wird scheinbar mit Steuermitteln böse Lobbyarbeit auf den Rücken von Hilfbedürftigen gemacht. Hier geht es nicht um wirkliche Hilfsangebote seitens Frau Füchtenschnieder, sondern nur darum, die Zahl der Problemspieler möglichst hoch zu halten, um an weitere Fördertöpfe zu kommen und das Gutmenschentum weiter im Sinne der eigenen Ideologie ausleben zu können. Ich bin da sehr betroffen, das so etwas möglich ist und erwarte eigentlich einen schnellen Rücktritt von Frau Füchtenschnieder vom Fachverband Glückspielsucht e.V. um hier weiteren Schaden abzuwenden. Grüße

Autor	Beitrag
Meike 02.02.2011 09:24	Rosewood, ich zweifel nicht an, dass dem AWI das Schreiben vorliegt, - ich hätte es nur gerne vollständig gelesen. Du hast geschrieben: "Auf die übliche Verneblungstaktik von Meike in Bezug auf irgendwelche vergangenen Marketingmaßnahmen....." Wieso vergangene Marketingaktionen, wurden die Poker- und Rouletteschnupperkurse für nächste Woche etwa abgesagt? Und die aus Hamburg sind doch auch nicht so lange her? http://www.hamburger-wochenblatt.de/fileadmin/SystemOrdner/Ausgaben/Bramfeld_KW02.pdf Seite 5 ROULETTE Schnupperkurs vom 13.01. bis 17.01.2011 MAGIE MASTERS Promotionturnier zum Kennenlernen des Magie Gold Liners vom 14.01. bis 23.01.2011
eszet 02.02.2011 09:27	quote----- Die seriösen Maßnahmen der Unterhaltungsautomatenwirtschaft und deren Anstrengungen, ... ----- Man bietet Glücksspiel an und spricht von Unterhaltungsautomaten. Wie SERIÖS ist das? ----- quote----- Das ist wirklich perfide, dass die, die vorgeben sich für die Schwachen einzusetzen diese eigentlich nur für ihre Lobbyarbeit misbrauchen. ----- Der Satz gefällt mir. Damit kann man gut Pressemitteilungen von Verbänden kommentieren.

Autor	Beitrag
Rosewood 02.02.2011 09:49	@eszet: Als Vertreter der Spielbanken hätte ich keine andere Reaktion von dir erwartet. Aber noch mal für alle: Bei diesem Themenzweig geht es um das unglaubliche Verhalten von Frau Füchtenschnieder. Für die anderen Themen solltet ihr ein anderen Themenzweig eröffnen, es sei denn, ihr wollt weiter vom eigentlichen Thema ablenken. @Meike: Nette Anzeige, wo liegen da jetzt die Probleme (um mal selber vom Thema abzulenken)?
Anna 02.02.2011 11:29	Hallo zusammen, das ist ja ein interessanter Vorgang, der hier diskutiert wird. Es würde sicherlich zur Aufklärung beitragen, wenn das gesamte Dokument eingestellt würde. Kannst du das machen Rosewood? Und wie ist das überhaupt? Wird die Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen der Suchthilfe und der Automatenbranche kontrovers diskutiert? Machen das viele? Was sagen deren Mitarbeiter oder deren Verbände z..B die DHS? Außerdem wäre es sehr interessant zu erfahren, ob der Fachverband öffentliche Mittel und wenn ja- in welcher Höhe bekommt. Viele Grüße, Anna
eszet 02.02.2011 13:30	quote----- Original von Rosewood @eszet: Als Vertreter der Spielbanken hätte ich keine andere Reaktion von dir erwartet. ----- Falsch geraten. Ich vertrete meine Meinung und werde nicht dafür bezahlt hier zu schreiben. Wenn ich die Wahl hätte zwischen Spielbank und Spielhalle, also zwischen Pest und Cholera würde ich mich für Grippe entscheiden. Und jetzt zurück zum Thema.
Rosewood 02.02.2011 13:49	quote----- Ich vertrete meine Meinung und werde nicht dafür bezahlt hier zu schreiben. ----- Schon wieder eine Unterstellung. Da wird hier ein unglaublicher Vorgang diskutiert und hier werden versucht etliche Nebenkriegsschauplätze zu eröffnen. Junge, junge, hat man hier Angst vor der Realität. Wie findet ihr denn diese Äußerungen von Fau Füchtenschnieder, ist das für euch ok, wenn sinnvolle Maßnahmen in einer derartigen Art und Weise boykottiert werden sollen, nur um das Weltbild zu erhalten?

Autor	Beitrag
gmg 02.02.2011 14:11	Ohne das Schreiben zu kennen, einige - eventuell zutreffende - Gedanken zum Thema: Auf S. 85 des Evaluationsberichtes des BMWi vom 06. 12. 2010 wird dargestellt, das die Fachverbände..... und der Caritasverband für das Erzbistum Berlin eine Beschulungsmaßnahme vereinbart haben. Die Caritas wird ab Januar 2011 jährlich für eine Dauer von 3 Jahren rund 1.000 Spielstättenmitarbeiter mit dem Ziel schulen, Spielern... niederschwellige Hilfs- und Beratungsangebote zu vermitteln. Also sollen in 3 Jahren 3.000 von 75.000 Mitarbeitern der Branche beschult werden. Weitere mathematische Berechnungen überlasse ich den geneigten Usern dieses Forums. Nur unter Berücksichtigung dieser Zahlen erscheint es mir vorstellbar, dass ein solches Schreiben - aus dem hier zitiert worden ist - von Fr. Füchtenschnieder angestossen worden ist. Wobei sich mir die Frage stellt: Kann die Caritas Berlin eine solche Aufgabe (1.000 Personen a z. B. 15 Personen/Gruppe = rund 70 Gruppen) personell überhaupt leisten??? Und um Deine Frage zu beantworten, Rosewood: Sinnvolle Maßnahmen in diesem Bereich sind immer zu begrüßen. Jeder Spieler, der - wie auch immer- aus seiner Spielsucht "befreit" werden kann, ist ein Erfolg. Deswegen wäre ich auch dafür, die o. a. Zahlen der zu beschulenden Personen drastisch aufzustocken. Drastisch = eine Null "hinten dran" (aber vor dem Komma) ! Dann passt das Verhältnis schon wesentlich besser. Grüße
Rosewood 02.02.2011 14:53	Endlich mal ein konstruktiver Beitrag, vielen Dank gmg. Wobei ich auch denke, dass die Zahl noch erhöht werden sollte. Allerdings ist ein solcher Anfang schon mal besser als gar nichts. Im übrigen glaube ich nicht das es 75.000 Spielstättenmitarbeiter gibt. Ich denke die gesamt Branche, Industrie, Handel, Großhandel, Betreiber und alles was noch so dazu gehört sind 75.000. Wahrscheinlich eher weniger, aber egal. Auf jeden Fall muss mal wohl nicht in der Branche schulen, sondern nur die in den Spielstätten. Ich nehme aber mal an, das die Branche die Mitarbeiter nicht nach dem Gießkannenprinzip zu den Fortbildung entsendet, sondern zunächst einmal Multiplikatoren? Auf jeden Fall finde ich, dass man Ansätze, die sicher noch ausbaufähig sind, nicht von Anfang kaputt machen sollte, das finde ich unverantwortlich. Grüße

Autor	Beitrag
Anna 02.02.2011 15:57	Hi Rosewood, du scheinst ja hier die Deutungshoheit zu haben. Du weißt was ein konstruktiver Beitrag ist und du weißt auch, was eine sinnvolle Präventionsmaßnahme ist. Was Letzteres betrifft, muss ich dir widersprechen. Schulungsmaßnahmen des Personals stehen, was die Wirksamkeit angeht, am Ende der Liste möglicher Maßnahmen und machen eh nur Sinn, wenn sie in ein glaubwürdiges Gesamtkonzept eingebettet sind. Offen gesagt: am meisten helfen solche Schulungen dem, der sie durchführt. Das ist wie bei bestimmten Medikamenten, die vorrangig dem Apotheker helfen. Wie die Suchtexperten vor zwei Wochen im Gesundheitsausschuss des Bundestages vorgetragen haben, sind deutlich andere Maßnahmen erforderlich als das Personal zu schulen. Gefordert wurden strukturelle Maßnahmen: Verbot der Merkmalsübertragung -sprich verbot der Umwandlung in Punkte-, Reduzierung von Gewinn- und Verlustmöglichkeiten, Einführung des Sperrsystems und auch die Möglichkeit für Kommunen Spielstätten ablehnen zu können. Das geht alles weit über den 'weichen' Schulungsansatz hinaus. Da geht es wohl eher um das Auftragen weißer Salbe oder wie man das neudeutsch sagt: Impression Management. Und natürlich um Imagetransfer. Viele Grüße Anna P. S. Ach ja: beantwortest du eigentlich meine Fragen noch? Und stellst du das gesamte Dokument noch ein? Nicht dass das hier ein Sturm im Wasserglas wird.
bandick 02.02.2011 16:56	hallo anna, du magst recht haben, dass es sinnvollere maßnahmen gibt als derlei schulungen. nichtsdestotrotz finde ich es auch mehr als skandalös, wenn die vorsitzende eines verbandes, der sich als interessenvertretung der belange glücksspielsüchtiger und ihrer angehörigen versteht, zu einem boykott von präventionsmaßnahmen aufruft. dabei geht es gar nicht so sehr darum, wie wirksam die präventiven maßnahmen der unterhaltungsautomatenwirtschaft im einzelnen sind, sondern vor allem darum, dass man (und das offenbar hinterrücks) versucht, ein gemeinsames miteinander zu verhindern. es wäre sicherlich ratsamer, zusammen wege zu finden, wie man die über allem stehende problematik in den griff bekommt. solche boykott-aufrufe sind daher nicht nur äußerst peinlich, sondern auch immens kontraproduktiv. leidtragende sind am ende bloß wieder diejenigen, denen der verband eigentlich helfen will. öffentliche mittel erhält der verband im übrigen nur für die jährlich stattfindenden tagungen in form von landes- bzw. bundeszuschüssen. ansonsten finanziert sich der verband nach eigenen angaben aus spenden, mitgliedsbeiträgen und gelegentlichen bußgeldern (wo auch immer die herkommen).

Autor	Beitrag
Rosewood 02.02.2011 17:40	quote----- Wie die Suchtexperten vor zwei Wochen im Gesundheitsausschuss des Bundestages vorgetragen haben, sind deutlich andere Maßnahmen erforderlich als das Personal zu schulen. Gefordert wurden strukturelle Maßnahmen: Verbot der Merkmalsübertragung -sprich verbot der Umwandlung in Punkte-, Reduzierung von Gewinn- und Verlustmöglichkeiten, Einführung des Sperrsystems und auch die Möglichkeit für Kommunen Spielstätten ablehnen zu können. ----- @Anna: Auch deinen Beitrag finde ich konstruktiv, um mal bei der Deutungshoheit zu bleiben :wink: Ich gebe dir sogar Recht, dass es vielleicht noch wirkungsvollere Maßnahmen gibt. Weiße Salbe sind die jetzt anlaufenden Maßnahmen aber bestimmt nicht. Und das die erklärten Gegner des gewerblichen Spiels, die sog. Experten ganz andere Maßnahmen fordern, liegt in der Natur der Sache. Das diese Maßnahmen aber nur einen Zweck haben, nämlich das gewerbliche Spiel auf Dauer zu vernichten, nur weil einige Wenige nicht damit umgehen können, kann wohl keine ernsthafte Lösung sein. In unserer Gesellschaft hat es sich eingebürgert, die Welt immer aus der Sicht der Minderheiten zu betrachten, wenn man das mal nicht tut, siehe die Sarrazin-Debatte, dann bricht es sofort über medial über einen herein. Wer fragt eigentlich mal die hunderttausende von Spielgästen wie sie es finden ständig als latent süchtig abgestempelt zu werden. Auch nicht jeder Porschefahrer ist ein notorischer Schnelfahrer und Drängler. Um noch mal bei deinem konkreten Beispiel zu bleiben, die Kommunen haben ein vielzahl von Möglichkeiten Spielstätten zu verhindern, die sind nämlich nur in sehr wenigen zulässig, in den meisten nur ausnahmsweise. Viele Kommunen sollten hier mal ihre Schularbeiten ordentlich machen. Erst genehmigen und dann jammern ist nicht wirklich der richtige Weg. Grüße PS: Wieso sollte den kompletten Satzesatz von Frau Füchtenschnieder haben, fragt sie doch mal selber oder fragt bei der AWI nach, die wird ihn wohl auch haben.
KARO 02.02.2011 18:46	Eigentlich ist es ja schon überflüssig hier noch zu schreiben , aber wenn ich den Beitrag von Meike lese , frage ich mich schon welches Spiel sie hier spielt . Ich denke sie kennt Frau Füchtenschnieder ganz gut und wird auch deshalb das hier benannte Schreiben der Fr. Füchtenschnieder kennen , also warum die Frage nach vollständiger Einstellung des Schreibens , genügen nicht schon die veröffentlichten Zeilen , die sagen doch alles .
96er 03.02.2011 08:29	Hallo Karo, wie kommst du denn darauf, dass Meike die Frau Füchtenschnieder kennt? Hat sie das dir gegenüber mal erwähnt? Sie schreibt immerhin, dass sie keiner Hilfseinrichtung angehört.
Rosewood 03.02.2011 09:33	Ich glaube sie ist schon auf Veranstaltungen von Frau Füchtenschneider als Referentin gewesen, muss ich mal recherchieren. Geh aber mal davon aus, das die Lobby und andere Kungelrunden gegen das gewerbliche Spiel gut vernetzt sind. Man kennt sich, man hilft sich, wie es eben so ist. Grüße

Autor	Beitrag
Anna 03.02.2011 09:59	Hallo, Lasst uns doch mal zum Thema zurück kommen. Es wird doch jetzt spannend. Rosewood hat erklärt, dass die Schulungen nicht zu den wirkungsvollsten Präventionsmaßnahmen gehören. Mit dieser Feststellung befindet er sich im Einklang mit der wissenschaftlichen Forschung. Wenn nun ein unabhängiger Fachverband seine Mitglieder auffordert sich nicht an 'kosmetischen Pseudopräventionsaktionen' zu beteiligen, weil 'wirksame Suchtprävention ...anders aussieht' dann frage ich mich: Wo ist der Skandal? Viele Grüße Anna

Autor	Beitrag
Meike 03.02.2011 10:11	Hallo zusammen, ja ich kenne Frau Füchtenschnieder, wie ich auch Herrn Meindel, Herrn Lamprecht und viele andere kenne, die in diesem Thema entsprechend ihre Thesen vertreten, bzw. arbeiten. Ja ich referiere seit Jahren zum Thema Spielrecht und dies auf unterschiedlichsten Fachtagungen u.a. regelmäßig bei Forentreffen. Nachdem hier leider niemand den Brief in Gänze einstellen konnte, habe ich diesen bei Frau Füchtenschnieder angefordert, da dieser sicherlich vollständig diskutiert werden sollte. Ich darf diesen auch mit Ihrer Zustimmung hier veröffentlichen. Gruß Meike "Liebe Fachverbandsmitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren, die diesjährige Rede von Paul Gauselmann zur Eröffnung der IMA (18.1.2011) war so „interessant“, dass ich sie transkribiert habe. Viel „Spaß“ bei der Lektüre! Die offenen Aussagen zu den langjährigen Begleitern der Branche, zur Prävention, zu den „Problemlauten“ und zur geplanten Spielerkarte sind hochinteressant. Ich habe sie bereits im Gesundheitsausschuss des Bundestages anlässlich der Anhörung zur Evaluation der Spielverordnung vorgetragen. Wir (Raphael Gassmann, Gerhard Meyer und ich) hatten im Nachgang der Anhörung den Eindruck, dass unsere Argumente insbesondere auch gegen die Spielerkarte gut angekommen sind (manipulationsanfällig, mit der Branche abgesprochen, symbolische Suchtpolitik, negative Erfahrungen aus anderen Ländern, unwirksames Instrument etc.). In diesem Zusammenhang noch einmal ein Appell an alle: Es wäre großartig, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen und/oder Verbänden, die mit der Automatenbranche kooperieren, dies noch einmal intern problematisieren würden. Ich weiß, dass es bereits sehr viele Gespräche diesbezüglich gab. Wir sollten aber einen weiteren Anlauf nehmen und alle, die dies betrifft, eindringlich bitten, ihre Zusammenarbeit zu überdenken und möglichst rasch zu beenden. Die offenen Worte des VDAI Vorsitzenden Gauselmann können dabei unterstützend wirken. Wirksame Suchtprävention, das wissen wir alle, sieht anders aus. Die Suchthilfe sollte sich aus Sicht des Fachverbandes Glücksspielsucht nicht an kosmetischen Pseudopräventionsaktionen beteiligen. Wenn wir uns auf eine Seite schlagen, kann dies nur die Seite der Betroffenen und ihrer Familien sein. Viele Grüße Ilona Füchtenschnieder P.S. Die Rede ist auch auf You Tube anzusehen. Teil 1 http://www.youtube.com/user/gamesundbusiness#p/u/3/XkR0L1Wp-g8 Teil2:

Autor	Beitrag
	http://www.youtube.com/user/gamesundbusiness#p/u/2/0GmoL4pApsU "
Rosewood 03.02.2011 10:44	Jemanden aus der Branche zu kennen (wissen, wer jemand ist) ist ja bei all den öffentlichen Protagonisten auch nicht so schwierig. Bei den entsprechenden Organisationen Referate zu halten und mit in das Horn gegen das gewerbliche Spiel zu blasen eine ganz andere. quote----- Wenn wir uns auf eine Seite schlagen, kann dies nur die Seite der Betroffenen und ihrer Familien sein. ----- Angesichts des Boykottaufrufs ist dieser Satz mehr als zynisch. Jetzt bestimmen also schon die vermeintlichen Experten was gut ist und was nicht. Die Art von Gesinnungsdiktatur kann wohl kaum der richtige Weg sein. Getreu dem Motto, es geht alles nicht weit genug, deshal muss es abgelehnt werden. Wer den Menschen wirklich helfen will, der sollte lieber solche Maßnahmen sinnvoll begleiten und versuchen diese gemeinsam auszubauen. Von immer nur dagegen haben wir in diesem LAnd wahrlich genug. Kooperation statt Konfrontation sollte die Devise lauten, das kann aber nur jemand verstehen, der ideologisch noch nicht vollends verblendet ist. Grüße
bandick 03.02.2011 10:59	quote----- Original von Anna Wenn nun ein unabhängiger Fachverband seine Mitglieder auffordert sich nicht an 'kosmetischen Pseudopräventionsaktionen' zu beteiligen, weil 'wirksame Suchtprävention ...anders aussieht' dann frage ich mich: Wo ist der Skandal? ----- wie kommt frau füchtenschnieder denn darauf, dass es sich lediglich um 'kosmetische pseudopräventionsaktionen' handelt? welche belege gibt es denn, dass die 'ernsthaften aktivitäten der gewerblichen unterhaltungsautomatenwirtschaft zur prävention und zum spieterschutz' lediglich kosmetischer natur sind? woran macht sie das fest? solche aussagen einfach so in den raum zu stellen, das ist der skandal (wenn man es denn so drastisch ausdrücken möchte). ich gehe vollkommen d'accord mit der feststellung, dass es sehr viel sinnvoller wäre, hand in hand an lösungen zu arbeiten, die den spieterschutz in deutschland vorantreiben. wie irosewood sehr treffend geschrieben hat: kooperation statt konfrontation. p.s.: im übrigen habe ich mich gestern auch an frau füchtenschnieder gewandt und sie sowohl um eine stellungnahme als auch um das zur-verfügung-stellen des schriftsatzes gebeten, bis jetzt jedoch noch keine antwort erhalten.

Autor	Beitrag
Rosewood 03.02.2011 11:38	@Anna: Im Eifer nicht richtig gelesen, was ich geschrieben habe was: quote----- dass es vielleicht noch wirkungsvollere Maßnahmen gibt ----- Da du offenbar zur Suchtlobby gehörst, wenn du aus der mail von Frau Füchtenschnieder zitierst (siehe Beitrag von Meike), wundert es mich natürlich nicht, das du darin ein kein Skandal siehst. Sei dir versichert, es ist einer und eine (auf deutsch gesagt) sauerei, wenn hier einige meinen sie hätten die Gesinnungshoheit auf das was gut und das was nicht gut ist. Da bewegt sich eine Branche in die richtige Richtung und reicht die Hand, aber nein, etweder der ganze Arm oder wir rufen zum Boykott auf. Ich finde das unerhört! :wand: :wand: :wand: :wand:
Meike 03.02.2011 12:02	Hallo Rosewood, wenn Du mit irgend einem meiner Referate oder Stellungnahmen, die veröffentlicht wurden, nicht einverstanden bist, können wir gerne in der Sache thematisieren, wie ich auch gerne über Dissertationen in der Sache thematisieren kann. - Dein Schubladendenken liegt mir leider nicht, so dass ich Deiner leicht strukturierten Denkweise über Örtlichkeiten eines Referates = schlechtes oder gutes Referat nicht folgen kann. back to topic hier ist doch offensichtlich die Eröffnungsrede von Herrn Gauselmann Stein des Anstosses zu dem Schreiben gewesen. Schade, dass die AWI nicht darauf hingewiesen hat! Wenn ein Verbandsvorsitzender von "Problemlautchen" spricht, ist das sehr speziell, so dass, wenn man dies auch noch im Kontext der Rede sieht für die Beratungsstellen sicherlich eine Initialzündung sein kann, um zu überlegen, sind wir Part einer PR-Maßnahme oder meinen die es ernst. Hallo gmg, eine Berechnung wie viel Jahre die Caritas beschulen müsste, ist sicherlich interessant, wenn man die Effektivität einer Maßnahme hinterfragen will. Auch wäre es interessant wie Mitarbeiter, die am Umsatz des Unternehmens beteiligt sind, dazu stehen ihre Stammspieler anzusprechen und auf die Spielsuchtangebote hinzuweisen. Werden dann auch die Arbeitsverträge geändert oder sind die Mitarbeiter dann so sozial beschult, dass sie gerne Einkommenseinbußen hinnehmen. Gruß Meike

Autor	Beitrag
KARO 03.02.2011 14:18	Hier noch Informationen zur Beratungsstelle Glücksspielsucht in Herford , dort ist eine 0180er Nummer angegeben Hilfesuchende können dort anrufen , jede Minute kostet den Anrufenden 3,9 cent , toll , toll . Träger der Beratungsstelle ist das Diakoniewerk Herford also ein Teil der evangelischen Kirche in Herford , ist doch die Kirche bei der gerade ein Skandal in punkto Geheimkonten aufgedeckt wurde , hier sind innerhalb von 40 Jahren 50 Millionen Euro auf geheime Weise angesammelt worden , aufgedeckt wurde die Angelegenheit durch einen neuen Superintendenten der Kirche , in der Vergangenheit wurden einfach Mitarbeiter , mit der Begründung , wir haben kein Geld mehr , entlassen . Gerade aus dieser Ecke kommen also die Vorwürfe , dazu möchte ich mir jeden Kommentar ersparen .
Meike 03.02.2011 14:29	Hallo Karo, da hast Du dich in der Institution geirrt. Geschrieben hat der Fachverband Glücksspielsucht. Gruß Meike http://www.gluecksspielsucht.de/ Der Fachverband Glücksspielsucht e.V. ist ein bundesweit tätiger Verband, der 1998 gegründet wurde und dem Wissenschaftler, Ärzte, Juristen, Psychotherapeuten, Suchttherapeuten und als juristische Mitglieder auch Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen und Rehabilitationseinrichtungen angehören. Der Fachverband ist Mitglied der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS). Wir bestreiten unsere Arbeit ausschließlich aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen und gelegentlichen Bußgeldern. Lediglich für unsere jährlich stattfindenden Tagungen erhalten wir öffentliche Mittel in Form von Landes- bzw. Bundeszuschüssen. Der Verband ist unabhängig: Zu Anbietern von Glücksspielen stehen wir in keinerlei geschäftlicher Beziehung. Der Verband versteht sich als Interessenvertretung der Belange Glücksspielsüchtiger und ihrer Angehörigen. Er verfolgt u.a. das Ziel, die individuellen und gesellschaftlichen Folgen der Glücksspielproblematik zu thematisieren und einzuschränken.

Autor	Beitrag
Anna 03.02.2011 14:54	Hallo, ich finde da nur eine 0800er Nr. Es ist schon interessant auf was für Ideen man kommt, wenn die Argumente ausgehen!!!! Mein Kollege würde sagen: der Aufschrei zeigt deutlich wo der Schmerz sitzt. Lasst uns doch zur Sache zurück kommen. Schulungen - das war Konsens- stehen was die Wirksamkeit angeht eher am unteren Ende sinnvoller Präventionsmaßnahmen. Nun ist eine Situation eingetreten, in der man handeln muss, bzw. gegenüber der Politik den Eindruck vermitteln muss, als würde man handeln. Was bietet sich da besser an als eher laue Maßnahmen, die das eigene Säckel nicht schmälern und auf den unbeteiligten Beobachter zunächst einen guten Eindruck machen. Wer sich mit der Lobbyarbeit der Zigarettenindustrie beschäftigt, findet auffallend viele strategische Parallelen. Es ist das gute Recht der Suchthilfe zu solch durchsichtigen Aktionen ganz laut und deutlich NEIN zu sagen. Vielleicht ist es sogar eine Verpflichtung! Und nochwas: dass eine Branche ihre Mitarbeiter schult ist doch wohl selbstverständlich. Vor allem wenn der Kenntnisstand - wie die Bühringerstudie gezeigt hat- erschreckend niedrig ist. Das hat aber rein gar nichts mit Prävention zu tun. Viele Grüße Anna
bandick 03.02.2011 15:23	das sehe ich vollkommen anders. wirksame prävention muss dort ansetzen, wo die betroffenen anzureffen sind. demnach ist es folgerichtig, seine mitarbeiter entsprechend zu schulen, damit auffällige spieler erkannt werden und ihnen weitreichendere hilfe angeboten werden kann - hier käme eine institution wie der fachverband zum zuge. dass dieser sich nun jedoch gegen eine zusammenarbeit wehrt, finde ich bedenklich. sicherlich ist es ein gutes recht des verbandes, und ja, vielleicht auch eine verpflichtung, kritik zu üben und verbesserungsvorschläge zu machen - aber bitte doch konstruktiv. es ist doch wohl wirklich niemandem geholfen, und am wenigsten den betroffenen, wenn jetzt kleinkriege ausgefochten werden und zum boykott gegen die vernunft aufgerufen wird. @ karo: woher hast du denn die informationen zu der beratungsstelle? wenn das stimmt, ist das ja wirklich ein weiterer skandal.
KARO 03.02.2011 16:14	Hallo , dann müßt Ihr mal Googeln und etwas Zeit nehmen , dann werdet Ihr es auch finden . Googeln unter Füchtenschnieder und Evangel. Kirche/Füstenschnieder , ich bin nicht blind und habe richtig gelesen . Übrigens das 50 Mio.-Ding geht schon seit Tagen durch Presse , Rundfunk und TV.
Anna 03.02.2011 16:47	Hallo, hier geht aber jetzt einiges durcheinander. Was wirksame Prävention ist, ist keine Ansichtssache. Das kann man wissenschaftlich untersuchen und das hat man bereits wiederholt getan. Dazu gibt es gaaaanz viel Fachliteratur. Die kann man nicht einfach ignorieren und 'trotzig' sagen: das sehe ich aber anders. Diese Diskussion ist vom Niveau her wenig anspruchsvoll. Um es deutlicher und direkter zu sagen: Sie hat Stammtischniveau! Viele Grüße Anna

Autor	Beitrag
Rosewood 03.02.2011 17:22	Wissenschaftlich untersuchen kann man vieles. Wer die Untersuchung bezahlt, bekommt auch das erwünschte Ergebnis, habe ich hier schon oft lesen müssen. Und für jede wissenschaftliche Untersuchung gibt es auch eine andere, die das Gegenteil behauptet. Wer die Wissenschaft als Gral vor sich her trägt und daher keine andere Meinung zulässt, der ist dem Stammtisch auch sehr nahe. quote----- Es ist das gute Recht der Suchthilfe zu solch durchsichtigen Aktionen ganz laut und deutlich NEIN zu sagen. Vielleicht ist es sogar eine Verpflichtung! ----- Wer hat die Suchthilfen eigentlich in die Position einer moralischen Instanz gehoben, was ist eigentlich der fachliche Hintergrund von z. B. Frau Füchtenschnieder, wie gut kennt sie eigentlich die Branche, wieviel Spielhallen hat sie seit wann besucht, welche wissenschaftliche Ausbildung hat sie, was befähigt sie und andere eigentlich, ähnlich wie Anna anderen die Kompetenz abzusprechen. Die Personen die an diesen Suchtfragen verdienen und sich damit beschäftigen ist ja eher überschaubar. Man zitiert sich gegenseitig, man wirft sich die Argumente zu, bis am Ende so etwas wie ein wissenschaftliches Ergebnis dabei herauskommt. Dagegen ist im Prinzip nichts einzuwenden, nur muss man das auch anderen zugestehen. Denn früher war es auch wissenschaftlich erwiesen, dass die Erde eine Scheibe ist. Grüße
KARO 03.02.2011 18:09	Es sind ja wohl nur wenige , (prozentual an der deutschen Bevölkerung gemessen), die sich berufen fühlen anders denkenden Menschen das Leben zu versauern . Diese Leute verstehen es gut e.v. Vereine zu gründen und vom Steuertopf aller Bürger finanzielle Unterstützung zu kassieren . Wenn man das Steueraufkommen der gewerblichen Automatenwirtschaft hochrechnet , dürfte selbst aus diesem Anteil des gesamten Steueraufkommens , etwas in die Taschen dieser Gutmenschenvereine fließen. Aber diese Leute tun ja alles nur aus Nächstenliebe und umsonst . Eigentlich ist es ja lächerlich sich mit diesen Leuten noch zu beschäftigen , vor allem wenn man sich mal mit den Hintergründen beschäftigt . Wer ist Anna , Meike , eszet usw. , sagt mir eigentlich garnichts . Ich bin gewerblicher Automatenkaufmann und muß mein täglich Brot selbst verdienen , denn ich bekomme keine Zuschüsse.

Autor	Beitrag
anders 04.02.2011 05:07	Stellt sich hier doch nur die Frage: „Hat Frau Ilona Füchtenschnieder als Vorsitzende des Fachverbandes das so gesagt?“ Ist das so? Dann sind das doch die Fakten, die man nicht mehr in alle Richtungen zu diskutieren muss. Hier muss man doch nur noch seine eigene Meinung anpassen oder aktualisieren. Wie unabhängig ist ein Fachverband, wenn er aus den Landes-und Bundesmitteln finanziert/mitfinanziert wird und dann auch noch von Richtern zusätzlich bedacht wird? Verfügt dieser Verband überhaupt über einen Befähigungsnachweis wenn es um die Glücksspielsucht geht? Wie detailliert sind die Jahreszahlen dieses Verbandes?

Autor	Beitrag
Meike 04.02.2011 06:33	Hallo Rosewood, nicht jeder kann Soziologe sein wie Du, der zum Sommerfest ins Brauhaus Lemke eingeladen wird und Spieler beobachtet, wie die Automaten auf sie wirken. Und um Herrn Wowereit zu zitieren: "Das ist auch gut so." Hallo zusammen, ich finde es interessant wie ihr die eigentliche Frage, die Frage nach der Glaubwürdigkeit von Herrn Gauselmann umgeht, denn wie nachlesbar, war das Schreiben die Reaktion auf die Eröffnungsrede zur IMA 2011. Findet Ihr die Rede von Herrn Gauselmann OK? Gmg hatte hier mal eine ppp zu Marketingstrategien in Merkur Spielhallen eingestellt, wie Mitarbeiter beschult werden, damit der Kunde an die Halle gebunden wird. - Leider musste er diese nach kurzer Zeit wieder entfernen.- Dort konnte man schön nachlesen wie der Mitarbeiter vor Ort geschult wird. Jeder der regelmäßig Spielhallen besucht und sich mit den Aufsichten unterhält, weiß, welcher Kundenservice zu leisten ist. - daher sollten wir uns hier doch mal etwas an der Realität orientieren, wenn es um die eigentlich wichtige Frage geht: Sind die angedachten Schulungen eine PR-Maßnahme oder ehrliches Interesse? Beispiel: Aktuell, d.h. nach dem Vertrag mit der Caritas und nach der Eröffnungsrede auf der IMA, finden Promotionturniere in Spielhallen statt , siehe auch hier: http://www.hamburger-wochenblatt.de/fileadmin/SystemOrdner/Ausgaben/Bramfeld_KW02.pdf Teilnehmer der Turniere erklärten mir das proceder wie folgt: Im Wert von 100,-€ wurden von den Hallenaufsichten Punkte aufgebucht auf Spielgeräte gem. §33 c GewO und dann ginge es darum wieviel Punkte die Turnierteilnehmer nach 30 min haben. Wie mir die Teilnehmer dieser Turniere erzählten, waren sie völlig verwundert, dass nach 10 min ihre Punkte im Wert von 100,-€ weg waren. Dafür wurden sie dann aber mit hochwertigen Taschenlampen u.a. als Trostpreis positiv gestimmt und da man diese Preise auch vernünftig "buchen" muss, mussten die Spieler beim Erhalt der Sachpreise ihren Namen mit Anschrift angeben und den Erhalt quittieren. Wenn jemand derartige Turniere aktuell veranstaltet, haltet ihr diesen für glaubwürdig, wenn nun plötzlich Mitarbeiter im rahmen der Suchtprävention beschult werden? Gruß Meike

Autor	Beitrag
Rosewood 04.02.2011 09:12	quote----- Hallo Rosewood, nicht jeder kann Soziologe sein wie Du ----- Danke für die Antwort. Damit ist ja alles gesagt und die Bezeichnung "selbsternannte" Experten bekommt einen wesentlich konkreteren Hintergrund. quote----- der zum Sommerfest ins Brauhaus Lemke eingeladen wird ----- Lädt man dich nicht mehr zu Gewerkschaftsschnittchenveranstaltungen oder Fachverbandsschnittchenveranstaltungen ein? Ich bin mir sicher, wenn du möchtest laden die Verbände der Automatenwirtschaft auch dich zu diesem zwanglosen Beisammensein ein. Wäre eigentlich auch ganz wünschenswert, dann könnten wir hier aus berufenen Munde erfahren, was für hinterhältige Politik dort getrieben wird. Grüße
Kölner 04.02.2011 11:50	quote----- Original von anders Wie detailliert sind die Jahreszahlen dieses Verbandes? ----- Besteht da eine Veröffentlichungspflicht? Wenn ja, wo kann man das nachlesen?

Autor	Beitrag
anders 04.02.2011 14:04	Hallo Kölner, die deutschen Glücksspielsuchtvereinigungen arbeiten grundsätzlich nur und zu ihrer Sicherheit nach außen hin mit Schätzzahlen und vielen nicht nachvollziehbaren Prozentsätzen. Richtig wären klare Ist-Zahlen mit einer monatlichen Meldepflicht (bis zum 10.) nach z. B. Stadtteilen, Bezirken, Städten, Gemeinden, Landkreisen und Bundesländern, etc. Das alles muss geordnet, an eine qualifizierte Stelle z. B. eine qualifizierte Universität und ein qualifiziertes Krankenhaus. Dazu gehört natürlich auch noch von welcher Glücksspielart die Krankheit wirklich herkommt z. B.: Staatliche Spielbanken - Private Spielbanken Staatliches Lotto - Privates Lotto Staatliche Sportwetten - Private Sportwetten Öffentlich rechtliche Fernseh-Gewinnspiele - Private Fernseh-Gewinnspiele Staatliche Internetspiele - Private Internetspiele etc. Poker Roulett Automatenglücksspiel Toto Lotto TelefonGlücksspiele Fernsehveranstaltungen mit der Möglichkeit Sach- und/oder Geldgewinne - auch für Dritte, etc. Wichtig ist nur, dass sämtliche genehmigte Glücksspielarten ohne Ausnahmen voll erfasst werden!
Walter B 04.02.2011 21:05	In einem der AWI vorliegenden Aufruf vom 28.01.11 schreibt die Vorsitzende des Fachverbandes, Ilona Füchtenschnieder: „In diesem Zusammenhang noch einmal ein Appell an alle: Es wäre großartig, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Einrichtungen und/oder Verbänden, die mit der Automatenbranche kooperieren, dies noch einmal intern problematisieren würden. Ich weiß, dass es bereits sehr viele Gespräche diesbezüglich gab. Wir sollten aber einen weiteren Anlauf nehmen und alle, die dies betrifft, eindringlich bitten, ihre Zusammenarbeit zu überdenken und möglichst rasch zu beenden.“ Zitat off Mein Gott ist das schlimm, ich muss mich einfach dazu äußern. Wie kann Frau Füchtenschnieder so eine Aussage machen! Die Branche gibt sich Mühe und knüpft Kontakte mit Erfolg.... und dann so etwas!!!! Sie versucht alles wieder kaputt zu machen, warum? Was ist mit dieser Frau los? Ich bin sprachlos!
Gunter 05.02.2011 07:03	Woraus bestehen denn die spielsuchtbegrenzenden Maßnahmen der Automatenindustrie, und wo kann ich sie mir anschauen? Günter

Autor	Beitrag
Rosewood 05.02.2011 07:56	Wieder so ein völlig sinnbefreiter Beitrag. Hier geht es gerade um den skandalösen Boykottaufruf rund um Frau Füchtenschnieder und ihre offensichtliche fachliche "Nichtkompetenz". Aber was tut man nicht alles um vom Thema abzulenken. Da kann man nur Anna zitieren: quote----- der Aufschrei zeigt deutlich wo der Schmerz sitzt. -----
anders 05.02.2011 10:02	quote----- Original von Walter B Mein Gott ist das schlimm, ich muss mich einfach dazu äußern. Wie kann Frau Füchtenschnieder so eine Aussage machen! Die Branche gibt sich Mühe und knüpft Kontakte mit Erfolg.... und dann so etwas!!!! Sie versucht alles wieder kaputt zu machen, warum? Was ist mit dieser Frau los? Ich bin sprachlos! ----- @ Walter B, musst du nicht. Das Jahr 2011 hat begonnen und alles fängt wieder bei NULL an und auch die Fahne dreht sich wieder nach dem Wind! Vielleicht wurden ja bereits "verplante Zuwendungen für 2011" leistungsgerecht angepasst oder gestrichen? Vielleicht benötigt Frau Füchtenschnieder für den „Fachverband“ ja auch wieder nur neue finanzielle Mittel? Vielleicht wollte man sich ja nur für eine gewisse Gruppierung interessant machen oder wieder in Erinnerung bringen? Vielleicht wollte man ja wieder nur unter dem Deckmantel eines sogenannten "Fachverbandes" persönlich und öffentlich Punkten? Zumal man sicher davon ausgehen kann, dass die Medien ja alles ungeprüft veröffentlichen, wenn es sich nur um die Glücksspielsucht handelt. Vielleicht wollte man sich für einen anstehenden Termin auch nur rein vorsorglich schon einmal eine gute und persönliche Ausgangsposition verschaffen? Vielleicht wollte man auch nur den Aufstand im „Forum-Gewerberecht“ provozieren und mit einer späteren Klarstellung/Entschuldigung alles Verniedlichen? Dann wäre doch auch alles wieder gut!!! Oder etwa nicht? etc. Dennoch wird ein Makel wohl bleiben: „Die Äußerungen stehen für Frau Füchtenschnieder alias Fachverband künftig wohl im dauerhaften Fokus“!

Autor	Beitrag
eszet 05.02.2011 12:51	quote----- gmg hatte hier mal eine ppp zu Marketingstrategien in Merkur Spielhallen eingestellt, wie Mitarbeiter beschult werden, damit der Kunde an die Halle gebunden wird. - Leider musste er diese nach kurzer Zeit wieder entfernen.- Dort konnte man schön nachlesen wie der Mitarbeiter vor Ort geschult wird. ----- Ich rate mal... Kundeneinteilung in Klassen Je länger sie bleiben desto mehr verlieren sie. Stammkunden (Problemspieler, Süchtige) sind wichtig. 20% der Spieler (hochgradig Süchtige) bringen 80% des Umsatzes. usw. Damit sind wir beim Glücksspiel-Dilemma. Wenn man die besten Kunden sperrt muß man auf den größten Teil des Umsatzes verzichten. Und damit auf den eigenen Bonus. ----- Je größer und künstlicher die Empörung desto unwichtiger ist das Thema für das eigentliche Geschäft. Schulungsmaßnahmen durch die Suchthilfe sind gut für die PR, ansonsten nebensächliches rundoktern an den Symptomen. Wichtig und darauf muß man sich fokussieren sollte, sind... quote----- strukturelle Maßnahmen: Verbot der Merkmalsübertragung -sprich verbot der Umwandlung in Punkte-, Reduzierung von Gewinn- und Verlustmöglichkeiten, Einführung des Sperrsystems und auch die Möglichkeit für Kommunen Spielstätten ablehnen zu können. -----

Autor	Beitrag
Guenter 05.02.2011 17:15	quote----- Original von Rosewood Wieder so ein völlig sinnbefreiter Beitrag. Hier geht es gerade um den skandalösen Boykottaufruf rund um Frau Füchtenschnieder und ihre offensichtliche fachliche "Nichtkompetenz". Aber was tut man nicht alles um vom Thema abzulenken. Da kann man nur Anna zitieren: der Aufschrei zeigt deutlich wo der Schmerz sitzt. ----- Sorry, aber ich kann keine spielsuchtbegrenzenden Maßnahmen sehen. Eine Zusammenarbeit mit der Automatenwirtschaft wäre nicht nur unsinnig, weil von Seiten der Automatenindustrie nicht viel kommen wird. Sie wäre kontraproduktiv. Die Zusammenarbeit funktioniert, indem der Fachverband Glücksspielsucht im Sinne seiner Aufgaben seine eigenen Wege geht. Wer will eine Gewerkschaft, die mit den Unternehmern zusammen arbeitet? Und wer will Unternehmer, die mit den Gewerkschaften zusammen arbeiten? Schön, wenn es so funktionieren würde. Manchmal klappt das vielleicht auch. Nur sehe ich da beim Glücksspiel wenig Chancen. Die Branche boomt, fürchtet vielleicht Gesetzesveränderungen, und redet gerade gerne davon, wie sehr sie sich selbst für den Spielerschutz einsetzt. Muss sich der Fachverband davon nicht abgrenzen? Könnte man ihn überhaupt noch ernst nehmen, wenn er das nicht machen würde? Günter
KARO 05.02.2011 17:25	@ : Guenter , seit wann arbeiten Gewerkschaften und Unternehmen nicht zusammen ? , in welchem Land lebst Du eigentlich , oder in welchem Land willst Du denn leben ? , ohne eine Zusammenarbeit von Gewerkschaften und Unternehmen würde es wohl hauen und stechen geben , willst Du das eventuell ? .
Guenter 05.02.2011 18:06	quote----- Original von KARO @ : Guenter , seit wann arbeiten Gewerkschaften und Unternehmen nicht zusammen ? , in welchem Land lebst Du eigentlich , oder in welchem Land willst Du denn leben ? , ohne eine Zusammenarbeit von Gewerkschaften und Unternehmen würde es wohl hauen und stechen geben , willst Du das eventuell ? . ----- Die Zusammenarbeit - sofern es eine gibt - ergibt sich aus der Kontroverse. Zur Zeit fände ich einen Kuschelkurs unpassend. Es gibt zur Zeit Differenzen, die ausgetragen werden müssen. Und hauen und stechen - ist es nicht genau das, was gerade auch hier geschieht? Etwas kultivierter eben, wir leben ja nicht mehr im Mittelalter. Günter

Autor	Beitrag
KARO 05.02.2011 19:07	@ Guenter : Eventuell sagst Du mal wie denn Kontroversen ausgetragen werden sollen , doch hauptsächlich durch Kompromisse aber nicht wie dieser Suchtverein (Füchtenschnieder) versucht , das ist ja voll daneben , gelinde ausgedrückt . Und wenn Du meinst hauen und stechen geschieht doch gerade , dann wohl nur unter einigen Schreibern hier , aber kein Wunder bei diesem Verhalten des Suchtvereins .

Autor	Beitrag
anders 06.02.2011 02:50	quote----- Original von eszet Ich rate mal... ----- Hallo eszet, Genau das ist dein Problem! Auch dein Ratespiel scheint nur ein Glücksspiel zu sein. Und genau so sind die veröffentlichten Statistiken der Glücksspielsuchtvereine. quote----- Sorry, aber ich kann keine spielsuchtbegrenzenden Maßnahmen sehen. Eine Zusammenarbeit mit der Automatenwirtschaft wäre nicht nur unsinnig, weil von Seiten der Automatenindustrie nicht viel kommen wird. Sie wäre kontraproduktiv. Die Zusammenarbeit funktioniert, indem der Fachverband Glücksspielsucht im Sinne seiner Aufgaben seine eigenen Wege geht. Wer will eine Gewerkschaft, die mit den Unternehmern zusammen arbeitet? Und wer will Unternehmer, die mit den Gewerkschaften zusammen arbeiten? Schön, wenn es so funktionieren würde. Manchmal klappt das vielleicht auch. Nur sehe ich da beim Glücksspiel wenig Chancen. Die Branche boomt, fürchtet vielleicht Gesetzesveränderungen, und redet gerade gerne davon, wie sehr sie sich selbst für den Spielerschutz einsetzt. Muss sich der Fachverband davon nicht abgrenzen? Könnte man ihn überhaupt noch ernst nehmen, wenn er das nicht machen würde? ----- @Günter, schau dir bitte doch einfach einmal die bestehenden Gesetze an. Worin besteht deiner Auffassung nach eigentlich der wesentliche Unterschied zwischen der „Automatenwirtschaft“ und der „Automatenindustrie“? Vergleichst du die Funktionen einer Gewerkschaft etwa mit der Tätigkeit des Fachverband? Interessieren sich gewisse Mitarbeiter des Fachverbandes etwa auch noch für Aufsichts- und Beiratsposten oder für sonstige zusätzliche Versorgungsposten bei den Automatenherstellern? Wie kann eine Zusammenarbeit funktionieren, wenn der Fachverbandes Glücksspielsucht eigene Wege gehen soll? Du irrst. Die „Branche“ wird seit Jahrzehnten mit rechtsunsicheren Gesetzen, Richtlinien und Verordnungen, etc. überhäuft. Die „Branche“ möchte gerne klare nationale Gesetze ohne Ausnahmen gleich welcher Art und der Fachverband müsste sich erst einmal von den Lobbyisten abgrenzen. Das könnte eine Lösung mit sich bringen. Es reicht eben nicht aus, Jahrzehnte immer nur die halbherzigen Gesetze zu unterstützen.

Autor	Beitrag
jasper 06.02.2011 07:56	quote----- Original von Guenter Die Branche boomt, fürchtet vielleicht Gesetzesveränderungen, und redet gerade gerne davon, wie sehr sie sich selbst für den Spielerschutz einsetzt. Muss sich der Fachverband davon nicht abgrenzen? Könnte man ihn überhaupt noch ernst nehmen, wenn er das nicht machen würde? Günter ----- :moin: Günter, bitte erkläre den Satz etwas deutlicher, insbesondere welche Branche Deiner Meinung nach boomen soll.

Autor	Beitrag
bandick 06.02.2011 09:56	quote----- Original von anders Das Jahr 2011 hat begonnen und alles fängt wieder bei NULL an... ----- nein, tut es nicht. es geht ganz genau dort weiter, wo 2010 geendet hat. genau das scheint ja das missverständnis im wirken von frau füchtenschnieder gewesen zu sein - das sie nicht verstanden hat, dass man auf bestehendem aufbauen und gemeinsam voranschreiten muss. wenn man auf einmal einen kompletten schnitt machen und alles auf null setzen will, hat man schon verspielt, bevor man überhaupt gesetzt hat - um mal glücksspiel-vokabular zu bemühen. quote----- Original von anders Vielleicht wurden ja bereits "verplante Zuwendungen für 2011" leistungsgerecht angepasst oder gestrichen? ----- dazu hätte ich sie gerne selber befragt. leider hat sie auf meine anfrage letzte woche nicht reagiert. vermutlich (und hoffentlich) hat sie selbst gemerkt, was für eine unüberlegte aussage sie da getroffen hat. quote----- Vielleicht benötigt Frau Füchtenschnieder für den „Fachverband“ ja auch wieder nur neue finanzielle Mittel? ----- und deshalb versucht sie, sich von allem loszusagen? das macht doch keinen sinn. quote----- Vielleicht wollte man sich ja nur für eine gewisse Gruppierung interessant machen oder wieder in Erinnerung bringen? ----- welche sollte das denn deiner einschätzung nach sein?

Autor	Beitrag
	quote----- Vielleicht wollte man ja wieder nur unter dem Deckmantel eines sogenannten "Fachverbandes" persönlich und öffentlich Punkten? ----- na, er schuss ist ja mal gründlich nach hinten losgegangen. quote----- Vielleicht wollte man sich für einen anstehenden Termin auch nur rein vorsorglich schon einmal eine gute und persönliche Ausgangsposition verschaffen? ----- ein termin mit wem? ich glaube, ihre ausgangsposition ist noch nie schlechter gewesen als gerade jetzt. quote----- Vielleicht wollte man auch nur den Aufstand im „Forum-Gewerberecht“ provozieren und mit einer späteren Klarstellung/Entschuldigung alles Verniedlichen? Dann wäre doch auch alles wieder gut!!! Oder etwa nicht? ----- die provokation eines "aufstandes" ist ihr zweifelsfrei gelungen. ob sie ihre aussage noch mal "klarstellt" oder sich dafür entschuldigt, wage ich zu bezweifeln. ich denke, hier wäre durchaus mal ein paar ernsthafte rücktrittsgedanken angebracht.

Autor	Beitrag
Rosewood 07.02.2011 08:51	Neben dem gewerblichen Spiel und den Spielbanken gerät jetzt auch Lotto ins Visier der "Expertin" Füchtenschnieder: http://www.isa-casinos.de/law/articles/32140_hessen_bricht_gluecksspielstaatsvertrag.html Medium: Pressemitteilung - Fachbeirat Glücksspielsucht Das Verwaltungsgericht Wiesbaden hat gestern nach mündlicher Verhandlung per Urteil der Klage des Fachbeirates Glücksspielsucht gegen das Land Hessen in vollem Umfang stattgegeben. Danach hat das Land Hessen gegen den Glücksspielstaatsvertrag verstoßen, als es im vergangenen Jahr das Lottospiel per E-Postbrief genehmigte und dabei den Fachbeirat Glücksspielsucht umging. Der Fachbeirat erwartet vom Land Hessen, dass die rechtswidrig erteilte Genehmigung umgehend zurückgenommen wird. Hessen hat im November 2009 zugestimmt, dass LOTTO Hessen in Kooperation mit der Deutschen Post AG Glücksspielaufräge für bestimmte Lotterien per E-Postbrief annehmen darf. Der E-Postbrief der Deutschen Post ist internetgestützt. Er stellt einen vom Glücksspielstaatsvertrag verbotenen Internet-Vertriebsweg für Glücksspiele dar (§ 4 Absatz 4 GlüStV). Entgegen den Vorgaben des Glücksspielstaatsvertrags hat das Hessische Ministerium des Innern und für Sport vor seiner Zustimmung den Fachbeirat nicht beteiligt. Der Fachbeirat hat von dem Vorgang erst aus der Presse erfahren, dann jedoch umgehend auf die Rechtswidrigkeit des Vorgehens hingewiesen und das Ministerium aufgefordert, die Zustimmung zurückzunehmen. Gespräche mit dem Ministerium blieben ohne Folgen. Vor diesem Hintergrund hat der Fachbeirat die Klage erhoben. Der Fachbeirat ist im Glücksspielstaatsvertrag das zentrale Gremium, das die Glücksspielsucht zu bekämpfen hilft. Mit der Klage wollte der Fachbeirat Gefahren für suchtgefährdete Spieler, für den Glücksspielstaatsvertrag und für die Legitimation der begrenzenden Glücksspielpolitik abwenden. Das Ziel der Spielsuchtbekämpfung ist nun dadurch gestärkt, dass der Fachbeirat in Genehmigungsverfahren, in denen er zwingend zu beteiligen ist, nicht sanktionslos umgangen werden kann. HINTERGRUND Was ist der Fachbeirat? Der Fachbeirat Glücksspielsucht ist ein länderübergreifendes Gremium, das durch den Glücksspielstaatsvertrag (GlüStV) eingesetzt wurde (§ 10 Absatz 1 Satz 2 GlüStV). Er besteht aus sieben Mitgliedern, die Experten in der Bekämpfung der Glücksspielsucht sind und von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS), der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DG Sucht) und dem Fachverband Glücksspielsucht (fags) benannt wurden. Der Fachbeirat ist unabhängig und an Weisungen nicht gebunden. Seine Aufgabe besteht darin, den Ländern suchtfachliches Know-How zur Verfügung zu stellen, damit diese bei der Aufsicht über den Glücksspielmarkt das Hauptziel des GlüStV – die Bekämpfung der Glücksspielsucht – ausreichend berücksichtigen können. Dieses Hauptziel ist vom Bundesverfassungsgericht und vom Europäischen Gerichtshof als zentral für jede monopolnahe Regulierungsstruktur des Glücksspielmarktes eingestuft worden und vom GlüStV selbst als Kernziel definiert worden (§ 1 Nr. 1 GlüStV). Wenn die Länder neue Glücksspielangebote oder neue oder erheblich erweiterte Vertriebswege für Glücksspiele genehmigen wollen, müssen sie den Fachbeirat zunächst beteiligen und seine suchtfachliche Meinung zur Kenntnis nehmen (§ 9 Absatz 5 Satz 1 Nr. 1, Satz 2 GlüStV).

Autor	Beitrag
	Was ist der E-Postbrief? Der E-Postbrief wurde von der Deutsche Post AG entwickelt und soll den klassischen Brief durch ein papierloses, über das Internet ver-schickbares Dokument ersetzen. Gegenüber der Email soll er verbindlich, vertraulich und verlässlich sein. Die Deutsche Post AG hat ihn Mitte Juli 2010 eingeführt und gleichzeitig die Kooperation mit LOTTO Hessen gestartet. Spielaufträge sind seitdem via E-Postbrief annehmbar. Mit Ausnahme der einmaligen Registrierung im PostIDENT-Verfahren können Spielwillige alle zur Spielteilnahme notwendigen Schritte vom heimischen Computer aus per Internet vornehmen. Welche Regelung gilt laut Glücksspielstaats-vertrag für das Internet? Der Glücksspielstaatsvertrag ist seit dem 1. Januar 2008 in Kraft und beinhaltet in § 4 Absatz 4 ein Internetverbot. Hierunter fällt nicht nur das "echte" Online-Glücksspiel (Online-Gambling), sondern auch die Nutzung des Internets als Vertriebsweg. Dies hat nicht nur das Bundesverfassungsgericht in mehreren Entscheidungen deutlich gemacht, sondern auch der Gesetzgeber in seiner Begründung des § 4 Absatz 4 GlüStV ausdrücklich bekräftigt, indem er es für "geboten [hielt], dem Glücksspielbereich den Vertriebsweg 'Internet' grundsätzlich zu untersagen". Warum ist der Vertriebsweg "Internet" für Glücksspiele verboten? Glücksspielsucht ist eine Krankheit. Suchtexperten und Gerichte haben Suchtgefährdung auch bei Lotterien festgestellt. Glücksspielen per Internet ist für suchtgefährdete Spieler besonders gefährlich, weil das Internet mit Gewöhnungseffekten und der Verschleierung finanzieller Verluste einhergeht. Die Verfügbarkeit, Griffnähe, Interaktivität und Möglichkeit des bargeldlosen Zahlungsverkehrs führt zu Realitätsverlust und Kontrollillusionen. Es findet keine soziale Kontrolle statt, Alkohol- und Drogeneinfluss lässt sich nicht ausschließen und der Jugendschutz ist schwer zu realisieren. Die Bequemlichkeit, vom heimischen Bildschirm aus alle notwendigen Spielschritte durchführen zu können, führt außerdem zu einem Abbau von Hemmschwellen. Welche Regelung gilt laut Glücksspielstaats-vertrag für den Fachbeirat? Der Glücksspielstaatsvertrag richtet eine staatsmonopolähnliche Struktur für das Glücksspiel ein. Die Rechtfertigung hierfür ist die Bekämpfung der Glücksspielsucht, die durch staatliche Anbieter besser vorgenommen und kontrolliert werden könne als für private Anbieter. Der Fachbeirat unterstützt die Länder bei dieser Aufgabe. Wenn neue Glücksspiele oder Vertriebswege erlaubt oder bestehende Vertriebswege für Glücksspiele erheblich ausgeweitet werden sollen, müssen die Erlaubnisbehörden der Länder zuvor den Fachbeirat beteiligen. Dieser untersucht und bewertet die Auswirkungen des neuen Angebots, des neuen Vertriebsweges oder des erheblich ausgeweiteten Vertriebsweges auf die Bevölkerung (§ 9 Absatz 5 Satz 1 Nr. 1, Satz 2 GlüStV). Welche Gefahren drohen? (1) Die gesamte Rechtfertigung des Monopols gerät in eine Schieflage, da der Staat einen Anreiz zum suchtgefährdenden Glücksspiel setzt, statt die Glücksspielsucht zu bekämpfen. (2) Indem der Fachbeirat – das Gremium, das zur Bekämpfung der Glücksspielsucht zentral ist – umgangen wird, werden die institutionelle Struktur und der substanzielle Gehalt des Glücksspielstaatsvertrages unterminiert. (3) Einzelne suchtgefährdete Spieler werden in Bedrängnis gebracht. Warum umgeht Hessen den Fachbeirat und das Internetverbot? Im Internet bieten nach wie vor illegale Anbieter Glücksspiele an; es fällt schwer, diese

Autor	Beitrag
	Anbieter zurückzudrängen, da es sich beim Internet um ein schwer kontrollierbares Medium handelt. Um Umsatzrückgänge auszugleichen, sind auch legale staatliche Anbieter versucht, das Internet als Medium zu benutzen, obwohl dies vom Glücksspielstaatsvertrag verboten ist. Der Fachbeirat ist das Gremium, das diesem Anreiz suchtfachliche Bedenken entgegensetzt. Die sieben Mitglieder des Fachbeirates Prof. Dr. Jobst Böning (Vorsitzender); Prof. Dr. Michael Adams; Ilona Füchtenschnieder-Petry; Dr. Raphael Gaßmann; Prof. Dr. Karl Mann; Dr. Jörg Petry; Prof. Dr. Christian Pfeiffer. Weitere Informationen Für Nachfragen stehen die Fachbeiratsmitglieder Ilona Füchtenschnieder-Petry, Tel. Neben der zum Teil sehr heftigen Selbstbeweihräucherung finde ich auch diese Passage sehr interessant quote----- Glücksspielsucht ist eine Krankheit. Suchtexperten und Gerichte haben Suchtgefährdung auch bei Lotterien festgestellt. Glücksspielen per Internet ist für suchtgefährdete Spieler besonders gefährlich, weil das Internet mit Gewöhnungseffekten und der Verschleierung finanzieller Verluste einhergeht. Die Verfügbarkeit, Griffnähe, Interaktivität und Möglichkeit des bargeldlosen Zahlungsverkehrs führt zu Realitätsverlust und Kontrollillusionen. Es findet keine soziale Kontrolle statt, Alkohol- und Drogeneinfluss lässt sich nicht ausschließen und der Jugendschutz ist schwer zu realisieren. Die Bequemlichkeit, vom heimischen Bildschirm aus alle notwendigen Spielschritte durchführen zu können, führt außerdem zu einem Abbau von Hemmschwellen. ----- Was Gerichte so alles feststellen. Aber sei es drum. Interessant ist vielmehr, dass nun auf die Gefahren des Internet hinwiesen wird, man aber gleichzeitig jegliches Offline-Spiel ebenfalls verbieten oder so weit einschränken will, dass Menschen, die gerne spielen, mehr und mehr ins illegale getrieben werden. Wo noch weniger (oder besser gar keine) Kontrolle besteht. Wie meinen diese vermeintlichen Experten eigentlich den natürliche Spieltrieb der Menschen ausschalten zu können, durch Genmanipulation? Wissen diese "Experten" eigentlich das sie mit dieser Vorgehensweise hunderttausende von Menschen diskriminieren, die gerne und ohne Probleme spielen und sich ständig rechtfertigen müssen, nur weil einige wenige es übertreiben. Statt die Ursachen zu bekämpfen, wird lieber weiter an den Symptomen herumgedoktert. Ich habe aber noch niemanden gesehen, der eine Lottoschein raucht, einen Spielautomaten trinkt und eine Slotmaschine isst. Aber weil es so schön einfach ist, sind die Spielangebote schuld. Und der arme Kranke hatte nie eine Cahnce neinzusagen, Eigenverantwortung - nein, es gibt doch einen viel besseren Schuldigen, den Staat, den Aufsteller oder wem auch immer, nur ich nicht. Grüße

Autor	Beitrag
bandick 07.02.2011 09:36	eines würde ich von frau füchtenschnieder im zuge ihrer erkenntnisse zum spiel im internet gerne mal wissen (wenn sie sich doch bloß mal auf meine e-mail zurückmelden würde): gemeinsam mit ihren kollegen schreibt sie über das spielen im internet: "Es findet keine soziale Kontrolle statt, Alkohol- und Drogeneinfluss lässt sich nicht ausschließen und der Jugendschutz ist schwer zu realisieren. Die Bequemlichkeit, vom heimischen Bildschirm aus alle notwendigen Spielschritte durchführen zu können, führt außerdem zu einem Abbau von Hemmschwellen." es ist sicherlich richtig, dass sich all das nicht ausschließen lässt (genausowenig, wie es sich ausschließen lässt, dass nichts davon zutrifft). gleichzeitig ruft sie jedoch zum boykott gegen die zusammenarbeit mit herstellern, betreibern und unternehmern auf und spricht sich gegen präventive maßnahmen wie schulungen aus, die dafür Sorge tragen, dass die mitarbeiter soziale kontrolle ausüben, gegen alkohol- und drogenmissbrauch vorgehen und den jugendschutz im auge behalten. oder was glaubt sie, wer das in den spielhallen sonst übernehmen soll? freiwillige helferlein des fachverbandes? eine gute fee? jesus und seine jünger? entweder oder, frau füchtenschnieder!
Rosewood 08.02.2011 08:30	Lass mal bandick, von diesen Jüngern der Freudlosigkeit wirst du wohl keine Antwort bekommen.
KARO 08.02.2011 09:26	@ handick wer nicht antwortet hat auch nichts zu Antworten :weisnicht: :weisnicht:
96er 08.02.2011 10:09	Gab es denn eigentlich schon irgendeine Stellungnahme von Frau Füchtenschnieder oder dem Fachbeirat bezüglich des Boykott-Aufrufs? Nee, oder? Oder ist das Forum hier die einzige "Institution", in der das so hohe Wellen schlägt?
Carlo 08.02.2011 11:15	Ich denke, dass Frau Füchtenschnieder und ihrem "Aufruf" nicht nur hier im Forum viel zu viel Aufmerksamkeit zugeteilt wird.
Meike 08.02.2011 11:22	Hallo Carlo, mit dieser gebündelten "Aufmerksamkeit" kann man doch hervorragend von den eigenen Problemen ablenken, oder nicht? Dieses "Spiel" "Such Dir einen gemeinsamen Feind von Außen, dann brauchst Du Dich mit den Problemen in den eigenen Reihe nicht auseinander setzen", ist seit Jahrhunderten gelebte Strategie und eigentlich von jedem leicht durchschaubar. Gruß Meike
Rosewood 08.02.2011 13:06	Interessanter Aspekt, der hier im Forum wohl schon lange Zeit praktiziert wird, blöd nur wenn er sich mal gegen ein wendet. :D
Meike 08.02.2011 13:49	Hallo Rosewood, schön, dass Du mir zustimmst! Gruß Meike

Autor	Beitrag
Walter B 08.02.2011 15:30	quote----- Original von Meike Hallo Rosewood, schön, dass Du mir zustimmst! Gruß Meike ----- Hallo Meike, nein, Rosewood hat Dir nicht zugestimmt! Lese bitte langsam und mit Bedacht.... und überlege, was Rosewood meinte.... eine Zustimmung war es ganz sicher nicht! Mit lieben Grüßen Walter
Wilde Irene 08.02.2011 16:10	quote----- Original von Guenter Die Branche boomt, fürchtet vielleicht Gesetzesveränderungen, und redet gerade gerne davon, wie sehr sie sich selbst für den Spielerschutz einsetzt. Muss sich der Fachverband davon nicht abgrenzen? Könnte man ihn überhaupt noch ernst nehmen, wenn er das nicht machen würde? Günter ----- @Günter :wand: Was für einen Blödsinn verbreitest Du hier mit solch einer pauschalen Aussage: "Die Branche boomt, ..." Welche Branche meinst Du damit? Das einzige was hier wirklich boomt sind die Großspielhallen der Glücksspielindustrie. Fragt Dich jetzt bitte mal warum das so ist. Auf keinen Fall boomt es bei uns kleinen Automatenaufstellern, auch dann nicht, wenn unsere Spielhallen gut bis sehr besucht sind. Oft ist es für uns nur ein Geldwechseln und genauso ein Glücksspiel wie für unsere Kundschaft.

Autor	Beitrag
bandick 08.02.2011 16:47	quote----- Original von bandick eines würde ich von frau fächterschnieder im zuge ihrer erkenntnisse zum spiel im internet gerne mal wissen (wenn sie sich doch bloß mal auf meine e-mail zurückmelden würde): gemeinsam mit ihren kollegen schreibt sie über das spielen im internet: "Es findet keine soziale Kontrolle statt, Alkohol- und Drogeneinfluss lässt sich nicht ausschließen und der Jugendschutz ist schwer zu realisieren. Die Bequemlichkeit, vom heimischen Bildschirm aus alle notwendigen Spielschritte durchführen zu können, führt außerdem zu einem Abbau von Hemmschwellen." es ist sicherlich richtig, dass sich all das nicht ausschließen lässt (genausowenig, wie es sich ausschließen lässt, dass nichts davon zutrifft). gleichzeitig ruft sie jedoch zum boykott gegen die zusammenarbeit mit herstellern, betreibern und unternehmern auf und spricht sich gegen präventive maßnahmen wie schulungen aus, die dafür Sorge tragen, dass die mitarbeiter soziale kontrolle ausüben, gegen alkohol- und drogenmissbrauch vorgehen und den jugendschutz im auge behalten. oder was glaubt sie, wer das in den spielhallen sonst übernehmen soll? freiwillige helferlein des fachverbandes? eine gute fee? jesus und seine jünger? entweder oder, frau fächterschnieder! ----- mich würde trotzdem mal interessieren, wie beispielsweise meike dazu steht. meike, hast du lust, dich dazu zu äußern?
Rosewood 08.02.2011 18:03	@Walter: So etwas nennt man selektives Wahrnehmen. Ein durchaus weit verbreitetes Phänomen hier im Forum (siehe Meike und Co.).

Autor	Beitrag
96er 10.02.2011 08:32	quote----- Original von Wilde Irene Original von Guenter Die Branche boomt, fürchtet vielleicht Gesetzesveränderungen, und redet gerade gerne davon, wie sehr sie sich selbst für den Spielerschutz einsetzt. Muss sich der Fachverband davon nicht abgrenzen? Könnte man ihn überhaupt noch ernst nehmen, wenn er das nicht machen würde? Günter ----- @Günter :wand: Was für einen Blödsinn verbreitest Du hier mit solch einer pauschalen Aussage: "Die Branche boomt, ..." Welche Branche meinst Du damit? Das einzige was hier wirklich boomt sind die Großspielhallen der Glücksspielindustrie. Frag Dich jetzt bitte mal warum das so ist. Auf keinen Fall boomt es bei uns kleinen Automatenaufstellern, auch dann nicht, wenn unsere Spielhallen gut bis sehr besucht sind. Oft ist es für uns nur ein Geldwechseln und genauso ein Glücksspiel wie für unsere Kundschaft. Auch AWI-Vorstand Lamprecht hat im Zuge der Spielhallengesetzdebatte in Berlin bestritten, dass es wirklich einen Boom gebe. Zwar sei die Zahl der offiziell aufgestellten Automaten in Berlin seit 2006 um ein Drittel gestiegen (von gut 7.500 auf jetzt rund 10.000), allerdings sagt er, dass die Zahl schon mal wesentlich höher lag und es im Jahr 2000 schon mal mehr als 15.000 Spielautomaten in der Stadt gab. Aber noch mal die Frage: Gab es denn mittlerweile schon irgendeine Stellungnahme von Frau Füchtenschnieder oder dem Fachbeirat bezüglich des Boykott-Aufrufs? Oder wird der "Skandal" jetzt einfach ausgesessen?
eszet 10.02.2011 09:07	quote----- Wie meinen diese vermeintlichen Experten eigentlich den natürliche Spieltrieb der Menschen ausschalten zu können, durch Genmanipulation? ----- Experten unterscheiden zwischen Spiel und Glücksspiel. Mit der Familie Monopoly - das Brettspiel, kennt ihr wahrscheinlich nicht - spielen, ist toll. In der Halle am Monopoly an 4 Geräten das Familieneinkommen zu verlieren hat nichts mit Spiel oder Spieltrieb zu tun. Das ist Glücksspiel, wird aber von interessierter Seite gerne bewußt verwechselt.
Rosewood 10.02.2011 09:15	Das Niveau sinkt zunehmend. Jetzt werden nicht nur Äpfel mit Birnen verglichen, sondern gleich Äpfel mit Melonen.

Autor	Beitrag
eszet 10.02.2011 12:03	"Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung." oder "Der Mangel an Selbsterkenntnis ist die Essenz der Ignoranz, und das führt zu diesem unermesslichen Leiden, das überall in der Welt ist." :wink:
Rosewood 10.02.2011 14:15	:wand: :wand: :wand:
bandick 11.02.2011 12:00	quote----- Original von eszet "Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung." oder "Der Mangel an Selbsterkenntnis ist die Essenz der Ignoranz, und das führt zu diesem unermesslichen Leiden, das überall in der Welt ist." :wink: ----- oje, jetzt wird es aber doch ein kleines bisschen zu pseudo-philosophisch, meinst du nicht, eszet? ursprünglich ging es hier ja mal um frau füchtenschnieder und ihren versuch, präventionsmaßnahmen von seiten der automatenwirtschaft durch einen boykott-aufruf zu verhindern.
Rosewood 12.02.2011 13:12	Ist mittlerweile mal eine Antwort von Frau Füchtenschnieder eingetroffen?
Kölner 12.02.2011 20:24	eszet = ilona f-p ?!?
Rosewood 13.02.2011 08:32	@kölner: solche Spekulationen bringen doch nichts. Man erkennt die doch schon an den Beiträgen wessen geistig Kind er ist.
bandick 13.02.2011 09:57	quote----- Original von Rosewood Ist mittlerweile mal eine Antwort von Frau Füchtenschnieder eingetroffen? ----- nein, natürlich nicht. zumindest nicht bei mir. aber wer weiß: vielleicht hat sie sich auch zu tode geschämt. ich finde es dennoch schade, dass hierin der sache nicht mehr inhaltlich diskutiert wird, denn der boykott-aufruf hat doch durch die spielhallen-debate in berlin erneut an aktualität gewonnen. in der bundesratsinitiative berlins zur eindämmung von spielhallen ist die schulung von personal schließlich rneut ein wichtiger baustein. wenn leute wie frau füchtenschnieder diesen baustein nun permanent befeuern, stürzt das gesamte konzept in sich zusammen.
Rosewood 13.02.2011 20:03	@bandick: Seitens der Lobbyisten gegen das gewerbliche Spiel ist man auch nicht wirklich an Präventionskonzepten interessiert, nur an Verboten. Mit anderen Worten, man will die Brache platt machen. Früher hätte ich gesagt, Frau Füchtenschnieder will schweizer Verhältnisse, aber die wird sie jetzt auch nicht wollen, nachdem in der Gastronomie wieder Automaten erlaubt sind, aufgrund eines Urteils des Schweizer Bundesgerichtshofes. Das Abdriften der Spielinteressierten in die Illegalität war dann wohl doch nicht der richtige Weg. Grüße

Autor	Beitrag
anders 13.02.2011 21:21	quote----- SPD unterstützt Forderung nach Verbot von Spielautomaten in Gaststätten Die SPD unterstützt die Forderung der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Mechthild Dyckmanns, Spielautomaten in Gaststätten zu verbieten. Der gesundheitspolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Karl Lauterbach, sagte "Bild am Sonntag": "Gaststätten sollten sich neue Formen spannender Unterhaltung einfallen lassen, das Geldglücksspiel hat dort ausgedient." Zur Begründung sagte Lauterbach: "Bei uns gibt es mehr als 200.000 Spielsüchtige. Der größte Teil der Spielsüchtigen kommt aus armen Familien mit Kindern, die dann mitansehen müssen, wie jemand zugrunde geht. Besonders die Kombination Alkohol und Geldglücksspiel hat sich als verheerend erwiesen, weil hier meist der Einstieg in die Spielsucht beginnt. In der Spielhalle geht es dann weiter abwärts. Mittlerweile veröden ganze Innenstädte zu Spielhallenmeilen." Widerstand gegen ein Spielautomaten-Verbot kommt hingegen vom deutschen Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA. Hauptgeschäftsführer Ingrid Hartges, sagte "Bild am Sonntag": "Das Motto ‚Verbot her, Problem weg‘ funktioniert nicht. Ein Verbot von Geldspielautomaten in der Gastronomie löst sicher nicht das Problem der Spielsucht, die zum Beispiel im Internet eine ganz andere Dimension hat." Hartges sieht einen finanziellen Nachteil für kleinere Gaststätten: "Es kann nicht sein, dass insbesondere die kleinen Kneipen nach dem Rauchverbot wieder die Leidtragenden eines solchen Aktionismus sein sollen. Keine Frage, Jugendliche haben an Spielautomaten nichts zu suchen. Die Betriebe sind aufgefordert, die Einhaltung des Jugendschutzes strikt zu achten - und das tun sie auch." ----- Wenn man diesen Bericht näher betrachtet, dann muss man sich doch wohl schon sehr wundern. Mechthild Dyckmann (FDP) ist doch Drogenbeauftragte! Was hat sie mit Spielautomaten am Hut? Karl Lauterbach (SPD) ist der gesundheitspolitische Sprecher der SPD-Fraktion. Aus welcher Schätzung kommen die "200.000 Spielsüchtigen"? Warum hat er während der SPD Regierungszeit keine Ordnung im deutschen Glücksspiel geschaffen? Es war doch ausreichend Zeit vorhanden. Wenn der Einstieg über die Alkoholsucht bindend gesichert ist, dann ist eine Problemlösung doch ganz leicht! Ab sofort ein generelles Alkoholverbot ohne Ausnahmen in Deutschland. Einfach dem Raucherbot folgen.
bandick 14.02.2011 10:19	hallo rosewood, genau darin liegt ja das problem, durch den sich letztlich alles im kreis dreht. denn es wird nicht so weit gehen, dass alles verboten wird (geschweige denn verhindert werden kann), sodass es einfach sinniger ist, sich mit präventionskonzepten auseinanderzusetzen als mit verbotskonzepten. denn wer spielen will, der spielt. man kann höchstens versuchen, ihn mit wirksamen präventionsmaßnahmen davon abzubringen. und auch der kampf gegen das gewerbliche spiel ist einer gegen windmühlen. wenn man das erst einmal verstanden hat, könnte man seine kräfte für sinnvoller einsetzen als für die forderung realitätsferner verbote. hallo anders, warum die ganzen fdp-frösche auf einmal glücksspielexperten sind, entzieht sich leider auch meiner kenntnis. einsatz zeigen ist ja schön, aber das gegenteil von gut ist gut gemeint. siehe oben.
Rosewood 14.02.2011 17:32	Gut erkannt. Mal schauen wie die Sache weiter geht.

Autor	Beitrag
bandick 15.02.2011 09:24	die sache wird überhaupt nicht weitergehen. der fachverband bleibt stur und wird weiterhin gegen ein konstruktives miteinander hetzen, weil er mit dem selbsternannten feind nicht kooperieren will. von frau füchtenschnieder kommt ja keinerlei reaktion. dabei ist das mindeste, das ich von einer vorstandsvorsitzenden erwarte, den willen zur diskussion und problemlösungsfindung. ich finde das wirklich ganz arm, dass frau füchtenschnieder erst solche äusserungen tätigt und sich dann vollkommen aus der daraus resultierenden debatte zurückzieht. solche leute haben nach meiner ansicht in einem solchen amt nichts verloren.
Rosewood 17.02.2011 08:58	Wer sind eigentlich die handelnden Personen in diesem Fachverband und in welchen Abhängigkeiten und Beziehungen stehen sie zueinander?
bandick 17.02.2011 15:39	vertretungsberechtigt sind laut impressum sieben leute. jörg petry ist psychologe, horst witt ist suchtt Therapeut, frank gauls ist kirchenvertreter, mirko frotscher arbeitet in einem beratungszentrum, thomas fischer ist arzt und otto ernst krasney ist jurist. worauf willst du denn konkret hinaus, wenn du nach den abhängigkeiten und beziehungen fragst?
96er 18.02.2011 09:27	Ich glaube, an den Reputationen der einzelnen Leute gibt es keinen Zweifel. Die sind durchaus alle schon lange dabei, haben Bücher geschrieben, Vorträge gehalten, Doktorarbeiten dazu abgeliefert und lange Jahre mit Betroffenen gearbeitet. Ich spreche denen daher nicht ab, dass sie Ahnung von der Materie haben. Dennoch steht fest, dass sich der Fachverband (wenn auch nur widerwillig) mit der Glücksspielbranche arrangieren muss. Daran führt kein Weg vorbei. Und ich bezweifle, dass es der richtige Weg ist, dafür sämtliche Verbindungen zu kappen und andere, gesprächsbereite Partner, zum Boykott zu drängen. Aber gut: Selbstverständlich steht es dem Fachverband vollkommen frei, sich mit der Glücksspielbranche zu verwerfen. Sie muss selbst wissen, wie sie ihr "Geschäft" führt. Aber es wäre schade, wenn die Betroffenen darunter zu leiden hätten, und das wird bei einer solchen Herangehensweise der Fall sein.
anders 18.02.2011 10:33	quote----- Original von bandick vertretungsberechtigt sind laut impressum sieben leute. jörg petry ist psychologe, horst witt ist suchtt Therapeut, frank gauls ist kirchenvertreter, mirko frotscher arbeitet in einem beratungszentrum, thomas fischer ist arzt und otto ernst krasney ist jurist. worauf willst du denn konkret hinaus, wenn du nach den abhängigkeiten und beziehungen fragst? ----- Deutet das nicht auf einen großen Wasserkopf hin, der über die Gemeinnützigkeit (gut?) bezahlt werden muss, bevor die eigentlichen Suchtbehandlungen in Angriff genommen werden können? Wo kann man die detaillierten Einnahmen, Ausgaben und erbrachten Leistungen einsehen? Bitte, bitte aber keine Schätzzahlen!
96er 19.02.2011 07:48	Das kann natürlich sein, wobei man nicht weiß, wieviel und ob überhaupt Geld dadurch in die Taschen der Beteiligten fließt oder ob das eine ehrenamtliche Tätigkeit ist - wie du durch deine Frage ja bereits selbst angedeutet hast. Das würde mich in der Tat auch mal interessieren. Solche gemeinnützigen Vereine müssten doch eigentlich dazu verpflichtet sein, diese Zahlen offenzulegen, oder? Mit deiner Wasserkopf-Theorie magst du recht haben, wobei ich es persönlich im Zweifelsfall besser finde, wenn man eine kompetente Person mehr im Boot hat als zu wenig. Psychologen, Suchtt Therapeuten und Ärzte - das macht ja erst einmal durchaus Sinn. Ob man einen Vertreter in Glaubensfragen braucht und einen Juristen, darüber ließe sich sicherlich streiten.

Autor	Beitrag
k.osdorf 19.02.2011 10:53	Es sind deshalb sieben Leute, weil die Gründung eines gemeinnützigen Vereins mindestens sieben Gründungsmitglieder bedarf. Der Fachverband finanziert sich nach eigenen Angaben über Spenden, Mitgliedsbeiträgen und gelegentlichen Bußgeldern (was für Bußgelder, würde mich allerdings mal interessieren). Die Mitgliedsbeiträge sind in den Satzungen festgeschrieben, die für jeden zugänglich sein sollten. Was die Spenden angeht: Transparency International versucht gerade, die gesamte gemeinnützige Branche dazu zu bringen, sich freiwillig auf verbindliche Richtlinien festzulegen und den Spendenfluss transparent zu machen. Bisher besteht meines Wissens noch keine rechtliche Verpflichtung dazu.
anders 19.02.2011 19:58	Dann muss es doch ganz einfach sein, folgende Fragen beantwortet zu bekommen: 1. Wenn sieben Personen sich einen gemeinnützigen Verein schaffen können, müssen dann gesetzlich gewollt, alle sieben in die Geschäftsführung? 2. Wenn die Vereinstätigkeit nicht Ehrenamtlich sein muss, gibt es dann wenigstens gesetzliche Vorgaben über die Höhe der Bezahlung, Vergütungen oder sonstigen Leistungersatz, wie Prämien, Sitzungsgelder, Spesen, Spesenersatzleistungen und die mögliche Gestellung von PKW's mit privater Nutzung, etc.? Bis zu welcher Kaufpreishöhe darf man sich einen Pkw mit privater Nutzung genehmigen? 3. Bestimmen die Vereinsgründer ihre Einkünfte in Art und Höhe durch einen Beschluss selbst? 4. Über welche Ausbildung, Qualifikation und/oder Befähigungsnachweise müssen die Vereinsgründer und Vorstandmitglieder verfügen, wenn sie sich mit der deutschen Spielsucht befassen? 5. Welche Befähigungsnachweise benötigen die einzelnen Funktionsträger und Angestellten für die Suchtbehandlung in Deutschland? 6. Müssen die Funktionsträger und Angestellten Mitarbeiter von Suchtvereinigungen in regelmäßigen Abständen, von sagen wir einmal jeweils zwei Jahren, eine gesetzlich geforderte und bindend vorgeschriebene Nachschulung zur Aktualisierung und zur Erfüllung ihrer selbstgestellten Vereinsvorgaben ablegen? 7. Wie weisen die gemeinnützigen Suchtvereine ihre geleisteten Tätigkeiten über Erfolg und Misserfolg gegenüber dem Gesetzgeber oder der Allgemeinheit nach? 8. Das ein Verein, so auch ein Glücksspielsuchtverein sich über Mitglieder und versteuerte Gelder finanziert, ist doch völlig normal. Wie aber kommt ein Richter oder ein Gericht dazu Bußgelder oder aus anderen Urteilen verhängte Geldstrafen willkürlich an „gemeinnützige Einrichtungen“ abzuführen? Welche Gesetze schaffen die Möglichkeit, die der Allgemeinheit, also dem Staat zustehenden Gelder, einfach unkontrolliert an Dritte weiterzugeben? 9. Wie viel Mitglieder hat der Glücksspielsuchtverein und wie hoch ist der jährliche Beitrag? Sofern es noch weiter unklare Verhältnisse oder Bedingungen gibt, bitte ergänzen.

Autor	Beitrag
Meike 20.02.2011 06:39	Hallo anders, es wundert mich, dass Du soviel Energie in Fragestellungen legst, wenn es um die Aktivitäten eines vom Finanzamt anerkannten gemeinnützigen Verein geht. Bei einer vom Finanzamt anerkannten Gemeinnützigkeit ist testiert worden, dass die handelnden Personen ohne eigenwirtschaftliches Interesse handeln. Deren Aktivitäten haben ohnehin keinerlei rechtliche Auswirkungen. Platt gesagt, die können doch schreiben was sie wollen, da muss sich niemand dran halten und hat die gleiche rechtliche Auswirkung wie der umgefallene Sack Reis in China. Da legst aber nun Du und Schadulke 123-Neu- sehr viel Energie an den Tag. Warum? Gruß Meike
bandick 20.02.2011 08:15	quote----- Original von Meike Bei einer vom Finanzamt anerkannten Gemeinnützigkeit ist testiert worden, dass die handelnden Personen ohne eigenwirtschaftliches Interesse handeln. ----- was soll denn das für eine begründung sein? bloß weil so eine testierung vorliegt und eine "anerkennung vom finanzamt" vorliegt, darf das ganze nicht mehr angezweifelt werden? wie soll so etwas denn überhaupt zertifiziert werden? das amt hat doch sicherlich bloß einen blick in die satzung geworfen, die für gut befunden und dann ihren stempel draufgedrückt. was am ende mit dem geld passiert, wird aber sicherlich nicht mehr überprüft.

Autor	Beitrag
anders 20.02.2011 09:07	quote----- Original von Meike Hallo anders, es wundert mich, dass Du soviel Energie in Fragestellungen legst, wenn es um die Aktivitäten eines vom Finanzamt anerkannten gemeinnützigen Verein geht. Bei einer vom Finanzamt anerkannten Gemeinnützigkeit ist testiert worden, dass die handelnden Personen ohne eigenwirtschaftliches Interesse handeln. Deren Aktivitäten haben ohnehin keinerlei rechtliche Auswirkungen. Platt gesagt, die können doch schreiben was sie wollen, da muss sich niemand dran halten und hat die gleiche rechtliche Auswirkung wie der umgefallene Sack Reis in China. Da legst aber nun Du und Schadulke 123-Neu- sehr viel Energie an den Tag. Warum? Gruß Meike ----- Hallo Meike, das Finanzamt prüft doch wohl nur die steuerrechtliche Einnahmen- und Ausgabenseite und nicht die Erfüllung der gesetzten „Ziele“ oder die zu erbringenden Leistungen. Prüft das Finanzamt etwa, ob und wie viele Suchtkranke aus welchem Bereich durch oder über den Fachverband erfolglos oder erfolgreich, wo und wie behandelt wurden? Die Veröffentlichungen und Statistiken des Fachverbandes sagen das zumindest bisher nicht aus! Fragen muss man sich doch: “Was muss oder kann man von einem, mit sehr qualifiziertem Namen versehenen gemeinnützigen Verein, mit hoch gesteckten und ehrenwerten Zielen erwarten? Warum hat der Fachverband es immer nur auf die Spielhallenbetreiber abgesehen? Warum kritisiert er nicht auch einmal die Verursacher der unklaren Verhältnisse? Die Problembeschaffer!!! Zum Beispiel den/die Gesetzgeber und loyalen Behörden, die Automatenindustrie mit Automatenhandel, die PTB und ihre umstrittenen Methoden? Warum akzeptiert der Fachverband die vielen Ausnahmeregelungen im deutschen Glücksspielrecht? Warum setzt er sich nicht für eine klare nationale Regelung ein? Wenn man sich das Ziel der Suchtbekämpfung auf die Fahnen geschrieben hat, müssen dann nicht auch die Taten folgen? Inzwischen hat man den Eindruck, dass der Fachverband natürlich politisch völlig unabhängig, irgendwelche politischen Vorgaben wie eine Parteistiftung begleitet.

Autor	Beitrag
	Gerade die Glücksspielbranche zeigt seit Jahrzehnten mit ihren vielen unvollständigen und mit Ausnahmeregelungen versehenen Verordnungen und Gesetzen, etc. wie problemreich sich ein Branche entwickeln kann. Und keiner will etwas daran ändern. Schon sehr eigenartig. Ich hätte von einem Fachverband und sonstigen Suchtvereinigungen einfach mehr Kompetenz und Realität erwartet. Gruß anders
Meike 20.02.2011 17:38	Hallo anders, Du hattest meine Frage nicht beantwortet. Warum ist für Dich irgendein Verein interessant und welche Qualifikationen die Vereinsmitglieder haben? Das Finanzamt prüft Einnahmen und Ausgaben bezugnehmend darauf, ob sie für die Zwecke des Vereins eingesetzt wurden. Wenn Du begründete Zweifel hast, dass in irgend einem Verein zu teure Autos oder zu hohe Aufwandsentschädigungen für Fahrtkosten etc. gezahlt werden, wende Dich an das zuständige Finanzamt. Wenn Du Dich mit dem Vereinsrecht auskennst, wirst Du wissen, dass Dich jeder Vereien (bis auf ganz wenige zu begründende Fälle) aufnehmen muss, wenn Du einen entsprechenden Antrag stellst. Werde doch Mitglied und dann kannst du alles entsprechend hinterfragen. Wenn Menschen, egal in welchem Verein sich ehrenamtlich zusammen schließen und ihre Freizeit für andere aufwenden, finde ich es erstaunlich, wenn Außenstehende meinen sie müssten jetzt mal hinterfragen, ob diese Leute, denn überhaupt qualifiziert sind ihre Freizeit so und nicht auf dem Sofa zu verbringen. Wenn Dir so viel an diesem Thema liegt, müsstest Du uns doch sicherlich einige Links zu Deinen Veröffentlichungen oder Petitionen oder zu Deinem Verein setzen können. Ich freue mich etwas über Dein ehrenamtliches Engagement lesen zu können Gruß Meike

Autor	Beitrag
heins Meiser 20.02.2011 18:59	quote----- Original von anders das Finanzamt prüft doch wohl nur die steuerrechtliche Einnahmen- und Ausgabenseite und nicht die Erfüllung der gesetzten „Ziele“ oder die zu erbringenden Leistungen. Prüft das Finanzamt etwa, ob und wie viele Suchtkranke aus welchem Bereich durch oder über den Fachverband erfolglos oder erfolgreich, wo und wie behandelt wurden? Die Veröffentlichungen und Statistiken des Fachverbandes sagen das zumindest bisher nicht aus! Fragen muss man sich doch: “Was muss oder kann man von einem, mit sehr qualifiziertem Namen versehenen gemeinnützigen Verein, mit hoch gesteckten und ehrenwerten Zielen erwarten? Warum hat der Fachverband es immer nur auf die Spielhallenbetreiber abgesehen? Warum kritisiert er nicht auch einmal die Verursacher der unklaren Verhältnisse? Die Problembeschaffer!!! Zum Beispiel den/die Gesetzgeber und loyalen Behörden, die Automatenindustrie mit Automatenhandel, die PTB und ihre umstrittenen Methoden? Warum akzeptiert der Fachverband die vielen Ausnahmeregelungen im deutschen Glücksspielrecht? Warum setzt er sich nicht für eine klare nationale Regelung ein? Wenn man sich das Ziel der Suchtbekämpfung auf die Fahnen geschrieben hat, müssen dann nicht auch die Taten folgen? Inzwischen hat man den Eindruck, dass der Fachverband natürlich politisch völlig unabhängig, irgendwelche politischen Vorgaben wie eine Parteistiftung begleitet. Gerade die Glücksspielbranche zeigt seit Jahrzehnten mit ihren vielen unvollständigen und mit Ausnahmeregelungen versehenen Verordnungen und Gesetzen, etc. wie problemreich sich ein Branche entwickeln kann. Und keiner will etwas daran ändern. Schon sehr eigenartig. Ich hätte von einem Fachverband und sonstigen Suchtvereinigungen einfach mehr Kompetenz und Realität erwartet. Gruß anders ----- @anders Deine Ausführungen sind leicht nachvollziehbar. Kurz um, warum setzten solche Suchtvereinigungen den Hebel nicht bei den Wurzeln allen Übels an? Das wird sicher seine Gründe haben, warum diese Suchtvereinigungen nur am Schorf rumpulen, statt die Wurzeln allen Übels zu bekämpfen.

Autor	Beitrag
	Auch hier geht es doch um Ursache und Wirkung. - Das eine kann nur dann, wenn das andere nicht funktioniert.
bandick 21.02.2011 08:21	ein solcher gemeinnütziger verein wie der fachverband (nicht "irgendein verein") muss natürlich hinterfragt werden. denn wer sich einem so großen thema verschrieben hat, sich in wirtschaftliche, politische und soziale debatten einbringt, die mitglieder sich in ihrer freizeit einer sache verschrieben haben, die weit über ihr privatleben hinausgeht und diese versuchen, einfluss auf wirtschaftliche, politische und soziale prozesse zu nehmen, der gehört hinterfragt. wenn sie auf dem sofa säßen und nichts täten, ginge das niemanden etwas an. so aber schon. auch das ist ein teil gelebter demokratie: die möglichkeit, dinge hinterfragen zu dürfen. blöd nur, wenn auf nachfrage keine antwort kommt.
k.osdorf 23.02.2011 16:41	Hallo anders, ich sehe das ähnlich - ein solcher Verein muss hinterfragt werden. Nicht, dass jemand böse Absichten dahinter vermuten würde, aber es muss erlaubt sein, die vereinsinternen Prozesse zu überprüfen, insbesondere, wenn er ein so edles und hochgestecktes Ziel wie der Fachverband verfolgt. Meines Wissens sind von den sieben Personen lediglich zwei erforderlich, die die Aufgaben der Geschäftsführung übernehmen. Im vorliegenden Fall sind das Frau Füchtenschnieder sowie Herr Petry und Herr Witt. Gesetzliche Vorgaben zu Vergütungen, Prämien, Spesen etc. gibt es nicht. Auch die Beitragshöhe nicht, die noch nicht einmal in den Satzungen festgeschrieben sein muss (für Meike: BGH, Urteil vom 19. Juli 2010 - II ZR 23/09). Ich gehe auch davon aus (ohne es zu wissen), dass zur Gründung eines solchen Vereins keinerlei Qualifikationen von Nöten sind. Allerdings dürfte der Erfolg eines solchen Vereins sehr stark daran gebunden sein, wie glaubwürdig er ist, und das funktioniert sicherlich besser, je besser die Verantwortlichen qualifiziert sind. Solche Qualifikationen sind den Gründungsmitgliedern des Fachverbandes sicherlich nicht abzusprechen. Meike, du bist doch sicherlich firm was solche gesetzlichen Regelungen angeht. Kannst du weiterhelfen?

Autor	Beitrag
Rosewood 23.02.2011 16:49	Ist der genannte Herr Petry der Ehemann von Frau Füchtenschnieder, die ja jetzt Füchtenschnieder-Petry heißt? Wird dieser Verband damit quasi als Familienbetrieb geführt??? Ilona Füchtenschnieder-Petry, leitet die beim Diakonischen Werk in Herford ansässige Landesfachstelle Glücksspielsucht Nordrhein-Westfalen. Darüber hinaus ist sie langjährige Vorsitzende des Fachverbandes Glücksspielsucht (FAGS). Sie ist Herausgeberin und Autorin zahlreicher Publikationen, die sich mit gesellschaftlichen, sozialen und therapeutischen Aspekten des Glücksspiels und der Glücksspielsucht befassen. Sie ist eine engagierte und streitbare Fürsprecherin der Betroffenen und hat die öffentliche Diskussion über das Glücksspiel in Deutschland in den letzten Jahrzehnten entscheidend mitgeprägt. Jörg Petry, Dr. phil., Dipl.Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut. Jörg Petry ist Projektleiter der Allgemeinen Hospitalgesellschaft für pathologisches Glücksspielen und PC-/Internet-Spielen Er ist Herausgeber und Autor zahlreicher Publikationen, die sich mit gesellschaftlichen, sozialen und therapeutischen Aspekten stoffgebundener und stoffungebundener Süchte beschäftigen Quelle: http://www.beck-shop.de/F%C3%BChtenschnieder-Petry-Game-over/productview.aspx?product=504356 Eine schöne Arbeitsteilung, der eine schreibt die Bücher, die andere sorgt über den Verband für eine zügige Verbreitung. So etwas nenn ich mal effektive Lobbyarbeit, Respekt.
jasper 23.02.2011 17:42	Rosewood :respekt:
Rosewood 23.02.2011 19:58	:danke: für die Blumen von ungewohnter Seite :biggrin:

Autor	Beitrag
Meike 24.02.2011 07:04	Hallo k.osdorf, für eine Vereinsgründung, egal welche, wie auch bei einer Stiftungsgründung musst Du keine entsprechende Qulifikation haben. Eine Vereinsmitgliedschaft, wie die von Euch diskutierte, ist recht günstig, - ich las 50,-€ im Jahr-, wobei man dann schon bei einer Stiftung tiefer in die Tasche packen muss. Wenn Ihr Euch über "Wertschöpfungsketten" unterhalten wollt, ein sicherlich gut diskutierbares Beispiel: Spielsüchtige, die den letzten Pfennig in die Hallen tragen, so dass Sie nicht einmal mehr die Heizkosten bezahlen können, haben die Chance, wenn sie Kinder haben, von demjenigen max. 3x im Jahr finanziell unterstützt zu werden, der durch sie hohe Umsätze erzielt. http://qs.gauselmann.de/gag/Navigate.do?path=/Webseiten/Homepage/Content/01%20%C3%9Cber%20Uns/05%20Gesellschaftliches%20Engagement/01%20Sport%20Kultur%20und%20Soziales 2008 wurde durch Paul Gauselmann zudem die „Stiftung Kinderfamilien-Hilfe“ ins Leben gerufen. Mit Hilfe dieser Stiftung soll gezielt minderjährigen Kindern geholfen werden, die temporär durch die übertriebene Spielleidenschaft ihrer Eltern oder eines Elternteils an Unterhaltungsspielgeräten mit Geldgewinnmöglichkeit in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind. http://qs.gauselmann.de/gag/Navigate.do?path=/Webseiten/Homepage/Content/01%20%C3%9Cber%20Uns/05%20Gesellschaftliches%20Engagement/03%20Stiftung%20Kinderfamilien-Hilfe Bei der finanziellen Unterstützung durch die „Stiftung Kinderfamilien-Hilfe“ wird es sich in der Regel um kleine Alltagsbeträge handeln, die für den Einkauf von Lebensmitteln, Kleidung oder Schulbüchern genutzt werden sollen. Auch Kosten für Miete, Heizung und Strom könnten davon bezahlt werden. Pro Familie sollen maximal zwei bis drei Zuwendungen pro Jahr ermöglicht werden. Generell stehen den Wohlfahrtsverbänden jährlich mindestens 50.000 Euro des Ertrags aus dem Stiftungsvermögen von einer Million zur Verfügung. Aktuell ist die Stiftung Kinderfamilien-Hilfe nur in Nordrhein-Westfalen tätig. Die spätere Ausweitung auf die gesamte Bundesrepublik ist jedoch denkbar. Gruß Meike

Autor	Beitrag
Rosewood 24.02.2011 07:58	Junge, junge, jetzt wird aber tief in die Mottenkiste gegriffen, ich weiß zwar nicht was Meikes Anmerkungen mit dem Thema zu tun haben, aber na gut. Die Stiftung ist doch gerade nicht für pathologische Spieler gedacht, denn wie du korrekt zitierst steht doch eindeutig in der Satzung "die temporär" eine übertriebene Spielleidenschaft entwickelt haben. Erschreckend ist aber, das ein 08/15 Verein, man braucht ja keine Qualifikation dafür wir du schreibst, über das Wohl und Weh einer gesamten Branche und des gesamten Spiel- und Glücksspielmarktes mitbestimmen kann. Traurig. Was qualifiziert diesen Verein eigentlich dazu? Wie können erklärte Gegner einer Sache als politische Beratungsinstanz in der selben Sache auftreten? Diese Mauscheleien zwischen der Lobby der Gegner der Branche und der Politik sind erschreckend!
k.osdorf 25.02.2011 10:42	Hallo Meike, wusste ich doch, dass du weiterhelfen kannst, danke. Insofern könnte jeder von uns einen Fachverband aufmachen und entsprechend agieren (oder eben nicht). Der Fachverband ist damit nichts anderes als ein Freizeitverein. Die Vereinsgründer frönen also bloß einem Hobby. In diesem Fall jedoch ein sehr löbliches. Aber wie bereits gesagt: Entscheidend ist dabei natürlich, wie qualifiziert man ist. Und wie glaubwürdig natürlich. Ersteres wird sicherlich niemand in Frage stellen, zweiteres allerdings schon.
Rosewood 25.02.2011 14:37	Also ich bin der dabei. "Fachverband für pathologisches Spielen e. V." wäre doch mal ein schöner Arbeitstitel. Oder auch "Forschungsstelle für pathologisches Spiel und deren Begleiterscheinungen", müssten wir nur noch einen Psychologen in der Familie haben, dieser muss aber nicht gleich geheiratet werden.
bandick 27.02.2011 13:03	ach, ich glaube, dann mache ich auch mit. sieben leute bekommen wir doch bestimmt zusammen. einen psychologen brauchen wir aber nicht zwingend. alle nötigen infos ziehen wir uns von wikipedia, das reicht. ein hobby soll ja schließlich spaß machen, und sonst artet das am ende noch in arbeit aus.
96er 28.02.2011 11:47	Ich glaube nicht, dass es Not tut, jetzt noch einen Konkurrenzverein ins Leben zu rufen (keine Bange, ich habe den Sarkasmus schon verstanden). Wie gesagt, ich glaube niemand stellt die fachlichen Kompetenzen des Fachverbands in Frage. Aber die Verantwortlichen werden irgendwann einsehen, dass die Probleme, deren Bekämpfung sie sich zur Aufgabe gemacht haben, nur in Zusammenarbeit mit der Branche, der Politik und den Betroffenen zu lösen sind.
bandick 01.03.2011 07:53	doch, doch - wir machen das trotzdem. die branche hat vermutlich auch selbst keine große lust, mit denen zusammenzuarbeiten, weil immer erst umständlich adressen und telefonnummern durchgegeben werden müssen, bevor man antworten auf einfach fragen erhält. das können wir direkt für uns nutzen. :wink:
Rosewood 01.03.2011 08:18	Oh, oh, da wirst du aber schnell Widerspruch für bekommen.

Autor	Beitrag
Walter B 01.03.2011 13:32	quote----- Original von 96er Aber die Verantwortlichen werden irgendwann einsehen, dass die Probleme, deren Bekämpfung sie sich zur Aufgabe gemacht haben, nur in Zusammenarbeit mit der Branche, der Politik und den Betroffenen zu lösen sind. ----- Dem ist nichts hinzuzufügen! Nur so funktioniert das! Und nicht nur im Gewerberecht, sondern auch in allen anderen Bereichen des täglichen Lebens. Konsens suchen und zusammenarbeiten, statt Konfrontationskurs. Und dann versuchen gemeinsam _alle_ Probleme zu lösen. Und wenn ich sage _alle_, dann meine ich auch _alle_! Leute, das ist möglich, man muss nur wollen! Danke, 96er, für Deine vernünftige Meinung.
96er 02.03.2011 12:30	Hallo Walter, freut mich, dass du das auch so siehst. Das gilt in der Tat nicht nur für vereinzelte Bereiche, sondern, wie du so treffend angeführt hast, für "alle anderen Bereiche des Lebens". Zum Beispiel auch für das Miteinander hier im Forum, wo es mir auch so vorkommt, als ob es dem einen oder anderen manchmal eher um den Konfrontationskurs geht, als um alles andere. Aber das nur nebenei.
bandick 17.03.2011 12:12	langsam wird es wirklich peinlich und ich muss meike zustimmen: wenn sich politiker noch nicht einmal die mühe machen, gründlich zu recherchieren und mit gefährlichem halbwissen versuchen, seriös zu diskutieren, dann kann da natürlich nichts bei rumkommen. meike hat recht: der boykott-aufruf stammt "NICHT von der Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW, sondern vom Fachverband Glücksspielsucht e.V.". klar, dass der landesregierung kein boykott-aufruf der landesfachstelle bekannt ist. solche diskussionen sind eine farce. da kann man als bürger schon mal an die decke gehen, wenn man bedenkt, wie viel zeit und energie von stuergeldempfängern in dieses antwortschreiben gesteckt wurde, das keinerlei wert besitzt. hier ist das komplette boykott-prozedere noch einmal nachzulesen. auch für die landesregierung. :wand:
96er 21.03.2011 13:28	[quote]Original von bandick der boykott-aufruf stammt "NICHT von der Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW, sondern vom Fachverband Glücksspielsucht e.V.". klar, dass der landesregierung kein boykott-aufruf der landesfachstelle bekannt ist. [quote] Au weia - das ist in der Tat nicht nur extrem peinlich, sondern auch ein Armutszeugnis einer Landesregierung, der man ein bisschen mehr Seriosität und Engagement zutrauen dürfte. Hat die mal jemand darauf hingewiesen? Und war das FDP-Vertreter auch nicht ganz bewusst? In der entsprechenden Frage schreibt er ja weder etwas vom Fachverband Glücksspielsucht noch von der Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW, aber die Frage davor bezog sich natürlich auf Letztere, sodass man sich da auch nicht ganz sicher ist, ob er das richtig verstanden hat. So oder so: Peinlich.

Autor	Beitrag
Meike 22.03.2011 06:46	Hallo 96-er, warum soll das ein "Armutszeugnis für die Landesregierung" sein , wie Du behauptest? Das ist die Landesregierung in NRW http://www.nrw.de/landesregierung/ Die FDP gehört nicht dazu. Und wenn es tatsächlich noch Neuwahlen im Juli 2011 geben wird, wird sie nach aktuellen Umfragen nicht einmal mehr mit einer Fraktion im Landtag vertreten sein, genauso wie in Sachsen-Anhalt seit Sonntag. Gruß Meike
96er 22.03.2011 11:59	Hallo Meike, das ist ein Armutszeugnis der Landesregierung, weil diese auf die Frage "Duldet die Landesregierung kooperative Schulungsmaßnahmen der Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW und WestLotto, Münster, bei gleichzeitigem Boykottaufruf und damit Diskriminierung von Kooperationsangeboten der gewerblichen Automatenwirtschaft?" antwortet: "Es gibt keinen Boykottaufruf der Landesfachstelle Glücksspielsucht." Sicherlich ist die Frage des FDP-Abgeordneten ein wenig missverständlich gestellt, aber wer sich mit der Materie ein klein wenig auseinandergesetzt hätte, dem hätte auffallen müssen, dass der Boykottaufruf nicht von der Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW, sondern vom Fachverband Glücksspielsucht getätigt wurde - und hätte dann nicht mit einem nichtssagenden "Es gibt keinen Boykottaufruf der Landesfachstelle Glücksspielsucht" geantwortet, das die Diskussion zum Erliegen bringt. Ich gehe ehrlich gesagt sogar davon aus, dass dem Antwort-Schreiber sehr wohl bewusst war, dass der Boykottaufruf vom Fachverband getätigt wurde, sich aber jemand pfennigfuchsend vor einer weiterführenden Antwort drücken wollte. Aber das ist selbstverständlich bloß eine Spekulation meinerseits.

Autor	Beitrag
bandick 30.05.2011 09:23	dass ein gemeinsames engagement zwischen automatenindustrie und hilforganisationen funktionieren kann, zeigt folgendes beispiel : Die Deutsche Automatenwirtschaft und der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. gehen seit Jahresbeginn im Bereich der Frühintervention bei pathologischem Spielverhalten neue Wege. So schult der Caritasverband bundesweit Mitarbeiter von Spielstätten sowie die Führungsebene der Unternehmen der Automatenwirtschaft. Mittlerweile haben über 500 Teilnehmer die Schulung erfolgreich absolviert, bis Jahresende liegen schon jetzt Anmeldungen für weitere 1200 Teilnehmer vor. Ziel ist es, frühzeitig problematisches und pathologisches Spielverhalten zu erkennen und Betroffene in die örtlichen Hilfesysteme zu vermitteln. Der Verband der Deutschen Automatenindustrie e.V. (VDAl), der Deutsche Automaten-Großhandels-Verband e.V. (DAGV), der Bundesverband Automatenunternehmer e.V. (BA), das FORUM für Automatenunternehmer in Europa e.V. und die AWI Automaten-Wirtschaftsverbände-Info GmbH werden damit die seit mehr als 20 Jahren freiwillig und erfolgreich praktizierten Maßnahmen (z.B. Info-Telefon bei der BZgA) noch mehr intensivieren. Indem die Unternehmen der Deutschen Automatenwirtschaft aktiv problematischem Spielverhalten vorbeugen, wollen sie ein weiteres deutliches Zeichen im Sinne der Wahrnehmung ihrer gesellschaftlichen Verantwortung setzen, so AWI-Geschäftsführer Dirk Lamprecht. Nach den Erfahrungen der Caritas in ihren Suchtberatungsstellen spielen viele der dort ratsuchenden pathologischen Spieler an Geldgewinnspielgeräten. Pathologisches Spielverhalten kann im Zuge seiner Eigendynamik zu Verschuldung, zum Verlust des Arbeits- oder Ausbildungsplatzes, zur Zerrüttung von Partnerschaft und Familie und zu sozialer Vereinsamung führen. Die Deutsche Automatenwirtschaft bekennt sich zu ihrer sozialen Verantwortung und möchte deshalb dazu beitragen, dass dem pathologischen Spielverhalten mit seinen negativen psychosozialen Auswirkungen so weit wie möglich vorgebeugt wird. Aktuellen Studien zufolge wird die Zahl der beratungsbedürftigen pathologischen Spieler über alle Spielarten in Deutschland auf 100.000 bis 290.000 geschätzt (0,19 bis 0,56 % der erwachsenen Bevölkerung). Die Deutsche Automatenwirtschaft schaut auffälligem, exzessivem Spielverhalten nicht tatenlos zu und nimmt die Probleme ernst. Aus diesem Grunde wurde mit dem Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. ein Kooperationspartner gewonnen, der seit mehr als 20 Jahren Spielsüchtige und deren Angehörige berät. In umfassenden Schulungsveranstaltungen sollen die Fachleute der Caritas bundesweit den Blick der Mitarbeiter von Spielstätten für auffälliges Spielverhalten schärfen und sie in die Lage versetzen, Betroffene gezielt anzusprechen. Problematisches Spielverhalten soll frühzeitig erkannt werden. Es geht darum, bei den Mitarbeitern ein Problembewusstsein für exzessives Spielverhalten zu entwickeln und frühzeitig einzugreifen, damit gefährdete Spielgäste die Kontrolle über ihr Spielverhalten behalten. Bereits Betroffene werden in das Suchthilfesystem vermittelt, um leidvolle Chronifizierungen zu vermeiden. Auf diese Weise soll der Manifestierung exzessiven Spielverhaltens vorgebeugt bzw. den Betroffenen und deren Angehörigen frühzeitig Information und Hilfe zur Verfügung gestellt werden. Ziel ist es, unkontrollierbarem, pathologischem Spielverhalten entgegenzuwirken. Die neuen, niederschweligen Hilfs- und Beratungsangebote werden die bereits praktizierten freiwilligen Präventionsmaßnahmen der Deutschen Automatenwirtschaft wirkungsvoll ergänzen. das sollte sich frau fuchterschnieder vielleicht mal ansehen und ihre "politik" noch

Autor	Beitrag
	einmal überdenken.
Meike 30.05.2011 11:13	Hallo bandick, etwas Geld in die Hand nehmen, um irgend welche Schulungen für Mitarbeiter zu bezahlen, kann jeder. Die Firmenpolitik und dahinter stehende Firmenphilosophie kann man an am tatsächlichen Geschäftsgebahren erkennen. Da sollte man immer fein unterscheiden zwischen medienwirksamen PM und dem Realen - siehe Anhang. Man muss immer wissen, welche Art der Politik man möchte. VG Meike
petergaukler 30.05.2011 12:01	siehe auch http://casino-royal-nrw.de/casinos.php
bandick 06.10.2012 11:01	habe eben gesehen, dass sich der fachverband glücksspielsucht neuerdings "fags" abkürzt. so ganz wohlüberlegt ist das irgendwie nicht - des englischen scheinen die verantwortlichen dort anscheinend nicht mächtig zu sein. ansonsten wäre vielleicht jemandem aufgefallen, dass "fags" übersetzt "schwuchteln" bedeutet. :respekt:
lodermulch 06.10.2012 13:19	:) aua. im öko-laden habe ich neulich Biologisch Artgerechtes Futter für hunde gesehen, und die dösel haben ihr produkt allen ernstes "BARF" (kotzen) genannt.... same problem wie beim suchtverband - engagierte, nette menschen - aber der tellerrand ist bei themen jenseits der spezialisierung manchmal etwas hoch, um es freundlich auszudrücken ;)
John-Lautner 07.10.2012 16:51	Wenn schon Hundefutter fressen - dann bitte BIO , nobel geht die Welt zu Grunde (wohl zuwenig verzockt) :applaus:
Meike 20.01.2013 08:38	Hallo zusammen, ein weiteres Beispiel guter "Kommunikation", hier in Kooperation mit "Kölner" ? Dies hatte Auswirkungen bis in den Landtag NRW. VG Meike

In diesem Thema befinden sich folgende Anhänge:

- MMD15-1488.pdf 247,06 KB
- Berlin_Nonnendammallee120.pdf 842 KB

